Sauerländisches Volksblatt

Ältester Anzeiger des Sauerlandes + Über 100 Jahre Heimat- und Kreisblatt im Kreise Olpe

Druck u. Verlag: VERLAGSANSTALT F. X. RUEGENBERG OLPE
Anzeigen-Grundpreise: im Anzeigenteil 8 Pfg. für 1 mm Höhe in der Kleinspalte (22 mm breit); im Textteil 50 Pfg. für 1 mm Höhe in der Textspalte (62 mm breit). Man fordere Preisliste Nr. 4. Bei Zwangsvergleich oder in Konkursfällen wird jeder Rabatt hinfällig. Gerichtsstand ist Olpe i. Westf.

TAGESZEITUNG
für Politik, Unterhaltung und Belehrung

Verantwortlicher Schriftleiter: PAUL ROBERT ROEDER OLPE
Das „S. V." erscheint täglich (außer sonntags). Monatlicher Bezugspreis: DM 3,50 einschließlich Zustellgeld, bei Postbeziehern DM 3,54 incl. Postbestellgebühren, bei Abholung in unserer Geschäftsstelle DM 3,—. Geschäftsstelle: Olpe, Frankfurter Straße 16, Fernruf 241 und 242. Verlagspostamt: Olpe i. Westf.

120. Jahrgang — Nummer 29 | Freitag, den 4. Februar 1955 | Einzelverkaufspreis 15 Pf

Moskau verstärkt Rüstungen

Erhöhung der Verteidigungsausgaben um 11,8 Milliarden Rubel gegenüber dem Vorjahr

Moskau. (Reuter) **Angesichts der weltpolitischen Vorgänge verstärkt die Sowjetunion ihre Rüstungen. Der sowjetische Finanzminister Swerew hat gestern vor dem Obersten Sowjet eine Erhöhung der Verteidigungsausgaben um 11,8 Milliarden Rubel (ein Rubel gleich 1,05 Mark) im Vergleich zum Haushalt des Vorjahres bekanntgegeben. Im Vorjahre waren für Verteidigungsausgaben 100,3 Milliarden Rubel vorgesehen. Diesmal sind es 112,1 Milliarden Rubel.**

Der Minister legte dem Obersten Sowjet auf der gemeinsamen Sitzung der beiden Kammern den Staatshaushaltsplan für 1955 vor, in dem für die sowjetische Volkswirtschaft Gesamtausgaben in Höhe von 335,3 Milliarden Rubel im Vergleich zu 326,7 Milliarden Rubel des Vorjahres festgelegt sind. In den Ausgaben für die Volkswirtschaft sind alle Ausgaben außer den Zuwendungen für die Verteidigung, für soziale und kulturelle Maßnahmen enthalten.

Die Ausgaben für die sowjetische Verteidigung wurden zum ersten Male seit 1952 erhöht, nachdem sie 1953 und 1954 zweimal gesenkt worden waren. Für die Landesverteidigung waren im sowjetischen Staatshaushalt vorgesehen 1952: 113,8 Milliarden Rubel, 1953: 110,2 Milliarden Rubel und 1954: 100,3 Milliarden Rubel gegenüber 1955: 112,1 Milliarden Rubel.

Bei Atomexplosionen getötet

Washington. (INS) In den amerikanischen Atomforschungszentren von Las Alamos in Neu-Mexiko und Oakridge in Tennessee ist eine Anzahl von Wissenschaftlern bei verschiedenen Atomexplosionen getötet worden, gab Professor Chaney von der kalifornischen Universität in Berkeley vor dem Militärausschuß des Repräsentantenhauses bekannt. Auch in anderen Laboratorien seien Angestellte getötet oder verletzt worden. Die Unfälle hätten sich bei der Herstellung von Atomwaffen ereignet. Wieviele Menschen getötet wurden und wann sich die Unfälle ereigneten, wollte Chaney nicht sagen.

Mayer gegen Mendes

Paris. (Korr.) **Die Nordafrika-Aussprache der französischen Nationalversammlung brachte gestern die aufsehenerregende Ankündigung des radikalsozialistischen ehemaligen Ministerpräsidenten René Mayer, daß er bei einer Vertrauensabstimmung gegen Mendès-France stimmen werde. Die Aussichten der Regierung für eine Vertrauensabstimmung haben sich durch diese Ankündigung erheblich verschlechtert.**

Erhard an die Hohe Behörde

Erhöhung des Kohlenpreises „äußerst unerwünscht"

Bonn. (vwd) **In einem Telegramm an die Hohe Behörde der europäischen Kohle- und Stahlgemeinschaft bezeichnet Bundeswirtschaftsminister Erhard eine Erhöhung der Kohlepreise als äußerst unerwünscht. Mit seinem Telegramm nimmt der Bundeswirtschaftsminister Stellung zu der Absicht des Unternehmensverbandes Ruhrbergbau, eine Anhebung der Kohlenpreise um 2,50 DM je Tonne bei der Hohen Behörde zu beantragen.**

In seinem Telegramm stellt der Bundeswirtschaftsminister fest, daß das Bundeswirtschaftsministerium mit diesem Antrag des Ruhrbergbaues bisher nicht befaßt worden sei. Langfristig gesehen, werde die Kohle ihre Bedeutung für die Haushaltungen und als Energieträger für die Industrie nur dann behaupten können, wenn sie durch Stabilisierung oder Verbilligung ihre Marktposition sichere. Die Erreichung dieses Zieles würde aber durch die vom Unternehmensverband Ruhrbergbau angekündigte Preiserhöhung in Frage gestellt werden. Die Politik der Bundesregierung ist auf eine fortschreitende Hebung des Lebensstandards gerichtet. Preiserhöhungen bei den Grundstoffen sollten deshalb vermieden werden.

Frings gegen schlagende Verbindungen

Köln. (dpa) Der Vorsitzende der Fuldaer Bischofskonferenz, Kardinal Frings, hat im Namen der deutschen Bischöfe in einem Bischofswort an die diesjährigen Abiturienten vor dem Eintritt in schlagende Verbindungen gewarnt. Katholische Studenten sollten einer solchen Verbindung auch dann nicht beitreten, wenn keine Verpflichtung zum Schlagen der Mensur bestehe und das Duell formell abgelehnt werde. „Die Tradition, die in diesen Verbindungen gepflegt wird, und die Anschauungen, die vor allem ihren Geist und ihre Haltung bestimmen, bedeuten zweifellos für den Katholiken eine schwere Gefährdung seines Glaubens und Glaubenslebens."



LOHNENDER NEBENVERDIENST FÜR FISCHER

Als „fixe Jungs" erwiesen sich der Wilhelmshavener Fischer Backer und der Bootsbauer Iken. Zu Wochenbeginn fuhren sie zu dem Wrack des gestrandeten Hamburger Fischkutters „Frieda", arbeiteten die ganze Nacht fieberhaft, dichteten notdürftig das Leck und lenzten das Wasser. Bei auflaufendem Wasser hatten sie die „Frieda" vom Grund frei und schleppten sie nach Wilhelmshaven ein. Sie haben nun Anspruch auf die respektable Bergungsprämie. Hier Backer und Iken vor der geborgenen „Frieda"!

Wieder 22 Heimkehrer in Friedland

Aus Polen und der Tschechoslowakei zurückgekehrt

Friedland. (dpa) **Gestern traf ein neuer Transport von Heimkehrern im Lager Friedland ein. 21 Heimkehrer kamen aus Polen, ein Heimkehrer kam aus der Tschechoslowakei. Nach ihren Aussagen warten im Lager Warschau-Slurzewiec noch 44 Deutsche auf den Abtransport.**

Die Heimkehrer, 19 Männer und zwei Frauen, waren nach 1945 wegen angeblicher Kriegsverbrechen zu langjährigen Freiheitsstrafen verurteilt worden. Sie haben lange Jahre in verschiedenen polnischen Lagern verbracht. Die Männer sind ehemalige Angehörige der Wehrmacht und der SS und frühere Zivilinternierte. Der älteste Heimkehrer ist 71 Jahre alt. Er war früher Bürgermeister einer kleinen Gemeinde in der Provinz Posen. Die Gruppe der Heimkehrer zählte ursprünglich 29 Personen. Eine Frau und sieben Männer blieben in der Sowjetzone.

Wie einige der Heimkehrer berichteten, hatten sie seit drei Jahren, wenn auch spärlich, Postverbindungen mit ihren Angehörigen, so daß sie wenigstens deren Anschriften kannten. Auch die aus der Heimat abgesandten Pakete sind angekommen.

„Rebhuhn" bietet Jäger an

Chinesen ziehen bei Yikiangschan Landungsflotte zusammen

Taipeh. (Reuter) **Der USA-Fliegergeneral Partridge (zu deutsch: Rebhuhn), der die USA-Luftstreitkräfte im Fernen Osten befehligt, hat Tschiang Kaischek gestern in Taipeh zusätzliche Unterstützung durch amerikanische Luftstreitkräfte angeboten.**

Drei USA-Düsenjäger-Geschwader auf Formosa stehen nach Mitteilung eines Sprechers der amerikanischen Luftstreitkräfte in ständiger Alarmbereitschaft. Die Chinesen ziehen nordöstlich von Yikiangschan eine Flotte von Landungsschiffen zusammen. Yikiangschan liegt zwölf Kilometer nördlich der Hauptinsel der Tachen-Gruppe und wurde erst kürzlich von den Chinesen erobert.

In der Nacht zum Donnerstag wurden zwei chinesische Schiffe nordöstlich von Yikiangschan von Bombern Tschiang Kai-scheks schwer getroffen. Im Hafen Kaohsiung auf Südformosa ist am Mittwoch ein amerikanisches Torpedoboot eingetroffen. Es ist das dreißigste, das die USA-Flotte in den letzten Monaten Tschiang Kai-schek übergeben hat.

Südkorea „im Kriegszustand"

Seoul. (Reuter) Der südkoreanische Verteidigungsminister Sohn Won-il sagte gestern in Seoul, die USA könnten südkoreanische Luftbasen „für jeden defensiven Zweck" benutzen, einschließlich von Luftangriffen auf das chinesische Festland. Der Minister fügte hinzu: „Die südkoreanische Regierung befindet sich im Kriegszustand sowohl mit Nordkorea als auch mit dem kommunistischen China."

Schutz der Zivilbevölkerung

Bonn. (dpa) **In einem Schreiben an die Bundesregierung haben Präsidium und Präsidialrat des Deutschen Roten Kreuzes gebeten, die Pläne für den zivilen Bevölkerungsschutz finanziell zu verwirklichen. Die Vernichtungsmittel des modernen Krieges forderten, die Zivilbevölkerung wirksam zu schützen. Das DRK appelliere ständig an die Regierungen, diese Vernichtungsmittel nicht zu verwenden.**

Beseitigung von Mißverständnissen

Bonn. (dpa) Bundeskanzler Dr. Adenauer hatte gestern mit den Vorsitzenden der Koalitionsparteien eine dreistündige Aussprache über das deutsch-französische Saarabkommen. Nach Mitteilung von Koalitionsvertretern konnte eine Reihe von Mißverständnissen beseitigt werden. Von der FDP und dem BHE wurde aber zu erkennen gegeben, daß deren Bedenken gegen das Abkommen noch nicht beseitigt sind.

Peking lehnt Einladung ab

Reichlich grobe Antwort an die UNO — Ablehnung des Vertreters Tschiang Kai-scheks

Peking (Hsinhua). **Die Volksrepublik China hat gestern die Einladung der UNO abgelehnt, an den Beratungen des Sicherheitsrats über eine Waffenruhe im Gebiet von Formosa teilzunehmen.**

Die Regierung der Volksrepublik China erklärt in ihrer Antwort auf die Einladung der UNO, sie könne keinen Vertreter zur Teilnahme an der Aussprache über den neuseeländischen Vorschlag entsenden, weil durch die Haltung der UNO gegenüber der Volksrepublik China eine „überaus ungerechtfertigte Lage" entstanden sei. Peking könne nur dann einen Vertreter zu den Besprechungen des Sicherheitsrats entsenden, wenn der Vertreter der „Tschiang Kai-schek-Clique aus dem Sicherheitsrat vertrieben" sei. In einem solchen Falle werde die chinesische Regierung lediglich zur Erörterung der Entschließung der Sowjetunion bereit sein.

Die chinesische Regierung betont in der von Ministerpräsident und Außenminister Tschou En-lai unterzeichneten Antwort außerdem, daß ohne den Vertreter der Volksrepublik China alle Beschlüsse des Sicherheitsrats in den China angehenden Fragen „illegal und null und nichtig" sein würden.

Die Chinesische Volksrepublik wirft den USA erneut eine Aggressionshandlung gegen Formosa vor. Peking fordert den Sicherheitsrat auf, die USA wegen ihrer Aggressionshandlungen gegen China zu verurteilen und aufzufordern, ihre Einmischung in innere chinesische Angelegenheiten einzustellen. Diese Aufforderung dürfte reichlich platonisch sein, denn daß der Sicherheitsrat dies nicht tun wird, weiß auch Peking.

Lehrerin opferte sich

La Rochelle (AFP) Bei einem Großbrand in einer Schule in der Nähe der französischen Hafenstadt La Rochelle opferte sich gestern die 44jährige Lehrerin Riaullaud für ihre Schülerinnen. Nacheinander rettete sie sechs Mädchen aus dem Schlafsaal der Schule. Dabei erlitt sie eine so schwere Rauchvergiftung, daß sie starb.

Strasser will Partei gründen

Paradise. (Kanada) Dr. Otto Strasser, der frühere Leiter der Schwarzen Front, teilte gestern in seinem gegenwärtigen Wohnort Paradise (Kanada) mit, daß er seinen deutschen Reisepaß erhalten habe und nach Deutschland zurückkehren werde, um möglichst bald eine neue Partei zu gründen. Strasser hatte vor einigen Tagen seine deutsche Bürgerschaftspapiere erhalten.

Zurückhaltung empfohlen

Hannover. (dpa) Der Rat der Evangelischen Kirche in Deutschland hat im Zusammenhang mit der Diskussion um die Pariser Verträge den Pfarrern „größte Zurückhaltung in allen öffentlichen Äußerungen" empfohlen.



Prophete links, Prophete rechts — der Michel in der Mitten (NP)

Keine Anhäufung von Giftgas

Westliche Antwortnote auf sowjetische Beschuldigungen

Moskau. (TASS) **Die Regierungen Großbritanniens, Frankreichs, Italiens und der drei Beneluxstaaten haben gestern die sowjetische Beschuldigung zurückgewiesen, daß die Pariser Verträge über die Westeuropäische Union das Genfer Protokoll von 1925 über die Verwendung von Giftstoffen und anderen chemischen Mitteln in der Kriegführung verletzen würden.**

In der westlichen Antwortnote heißt es, daß die sowjetischen Behauptungen den wesentlichen Zweck der Pariser Abkommen verdrehten. Die Pariser Verträge legten vielmehr ein System fest, das die wirksame Begrenzung und Kontrolle bakteriologischer und chemischer Waffen durch eine internationale Körperschaft vorsehe. Die Pariser Verträge enthielten keine Verpflichtung zur Produktion dieser Waffen. Die britische Regierung sehe deshalb keine Rechtfertigung für die sowjetische Behauptung, daß die Verträge eine Anhäufung von diesen Waffen vorsähen.

Wie wird das Wetter?

Wechselhaft



Ausläufer atlantischer Tiefdruckgebiete schwenken über Westdeutschland nordostwärts. Dabei strömen auch weiterhin verhältnismäßig milde Meeresluftmassen von Süden in unser Gebiet.

Vorhersage für Freitag: Zeitweise leicht auffrischende Winde um Süd. Wechselnd bewölkt und leichte schauerartige Regenfälle. Temperaturen tags 6 bis 8 Grad, nachts 3 bis 5 Grad.

Weitere Aussichten: Wechselhaft und noch verhältnismäßig mild.

13 Millionen Krönungskosten

Die Krönungsfeierlichkeiten für Königin Elisabeth von England im Juni 1953 kosteten der britischen Regierung 13 Millionen Mark.

Heftige Schneefälle und Frost lähmen seit zwei Tagen den Straßenverkehr in New York.

Den vierthöchsten Berg der Welt will im März der in Los Angeles ansässige Alpinist Norman Dyrenfurth bezwingen. Der Berg befindet sich in unmittelbarer Nachbarschaft des Mount Everest.

22 Abschußstellen für Lawinenraketen sind in Tirol und Vorarlberg eingerichtet worden.

Der türkische Ministerpräsident Menderes ist gestern aus Rom abgereist.

Bei einer Kesselexplosion an Bord des spanischen Kreuzers „Mendez Nunez" sind drei Matrosen ums Leben gekommen.

Durch Hochwasser sind mehr als einhundert Farmen im Zululand und in Natal von der Außenwelt abgeschnitten worden.

Eine Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion hat das Zentralkomitee der sowjetischen Kommunistischen Partei beschlossen. Vor allem soll die Produktion der Viehwirtschaft erhöht werden.

Die Tschechoslowakei hat den Kriegszustand mit Deutschland beendet.

Friedensnobelpreisträger Dr. Mott ist im Alter von 89 Jahren in Orlando im USA-Staat Florida verstorben. Mott war Ehrenpräsident des Weltrates der Kirchen und erhielt 1946 den Friedensnobelpreis.

Unser Leitartikel

Der Sündenbock

O. H. D. Für die Franzosen ist Algerien „La France outre Mer", das Frankreich jenseits des Meeres. Es ist also keine Kolonie, sondern gehört zum französischen Mutterland. Da aber gegenwärtig in Algerien ebenso wie in Tunesien unter der einheimischen Bevölkerung eine reichliche Malaise herrscht, entlädt sich der ganze Zorn der Pariser Nationalversammlung über die Regierung Mendès-France. Zum Teil ist diese Entrüstung echt, zum Teil aber auch gemacht, weil man endlich den unbequemen Ministerpräsidenten mit der Uhr und dem Terminkalender in der Hand stürzen möchte.

Besonders die Parlamentarier um Bidault und Robert Schuman sind Mendès-France gram, daß er sie gezwungen hat, einer deutschen Nationalarmee zuzustimmen. Da es ihnen nicht möglich war, den Ministerpräsidenten aus Anlaß der Ratifizierung der Pariser Verträge abzuhalftern, haben sie jetzt die erste beste Gelegenheit wahrgenommen, um ihm Knüppel zwischen die Beine zu werfen. Dabei hat der Ministerpräsident das Pech, daß zum ersten Male sein Terminkalender nicht stimmte, denn die Verhandlungen mit den Tunesiern sind immer noch nicht zu einem befriedigenden Ergebnis gelangt. So steht Mendès-France seinen giftigen Kritikern mit leeren Händen gegenüber.

Auch wenn verschiedene Abgeordnete dies bestritten haben, so sind die Schwierigkeiten in Nordafrika ebenso ein Erbe vorangegangener Regierungen wie das Debakel in Indochina. Nicht zu Unrecht klagte am Mittwochabend der mohammedanische Abgeordnete Bendjelloul in der Nationalversammlung die Regierung wegen der schon seit langem bestehenden Zustände in Algerien an. Er wies darauf hin, daß die Franzosen mohammedanischen Glaubens nicht nur Staatsbürger zweiter Klasse, sondern auch in vielen Fällen absolut rechtlos und der Polizeiwillkür ausgeliefert seien. Nur wenn die algerischen Departements den französischen Verwaltungseinheiten gleichgestellt würden, so betonte der Abgeordnete, könnte die peinliche Lage beendet werden.

Die Tatsache, daß Algerien ein Teil des „französischen Mutterlandes" ist, hat bei den „Eingeborenen" zu der durchaus nicht abzulehnenden Auffassung geführt, daß gleiche Pflichten auch gleiche Rechte mit sich brächten. Das aber ist eine Ansicht, die bei den eingewanderten Kolonialfranzosen nicht auf Gegenliebe stößt. Nach ihrer Auffassung sind sie nach wie vor die Herren und die Algerier eben die „Eingeborenen", die zu dienen und zu gehorchen haben. Für die große Masse der mohammedanischen Bevölkerung mag das zutreffen, aber man vergesse nicht, daß es in Algier eine beträchtliche Anzahl von Intellektuellen gibt, die in Frankreich studiert und promoviert haben und die sich den Franzosen als gleichberechtigt fühlen.

Wir halten Mendès-France für klug genug, daß er diese Tatsachen einsieht und den unhaltbaren Zustand korrigieren möchte. Aber er kann das nicht, denn die Vertreter der Kolonialfranzosen sitzen in der Nationalversammlung und sind gewillt, ihre Positionen mit Nägeln und Zähnen zu verteidigen. Es sei nicht bestritten, daß sie in Algerien ein gutes Stück Zivilisationsarbeit geleistet haben, aber das macht sie in den Augen der Einheimischen höchstens gleichberechtigt, jedoch nicht mehr, wie das früher der Fall war, bevorrechtigt. Die Algerier nehmen deshalb auch nicht mehr Mißhandlungen durch die französische Polizei widerspruchslos hin, sondern protestieren als Staatsbürger des „Frankreich jenseits des Meeres" in der Nationalversammlung und damit vor der Weltöffentlichkeit gegen derartige Exzesse des Kolonialismus. Gewiß, Innenminister Mitterand konnte den Beschwerden Bendjellouls entgegenhalten, daß alle Ausschreitungen geahndet würden, aber sie sind geschehen und haben böses Blut geschaffen.

„Nehmt den Bann von Berlin"

Regierungserklärung des Berliner Senats — Die Stadt möchte Glied der Bundesrepublik werden

Berlin. (dpa) **Bürgermeister Dr. Suhr beschwor gestern in der Regierungserklärung vor dem Berliner Abgeordnetenhaus die Weltöffentlichkeit, den Bann von Berlin zu nehmen, mit dem die Stadt durch die innere Spaltung und die äußere Trennung belegt ist. Der Senat werde alles versuchen, um die Einheit Berlins wiederherzustellen. Unter starkem Beifall stellte Suhr fest, daß der Senat die alleinige legale Regierung von Gesamtberlin und das Abgeordnetenhaus mit seinen Vertretern Ostberlins der alleinige Sprecher aller Berliner seien.**

Der Senat will erreichen, daß Berlin in jeder Beziehung ein völlig gleichberechtigtes Glied der Bundesrepublik wird. Er erwarte, daß ihn die Bundesregierung in jeder die Stadt betreffenden Frage konsultiere. Suhr forderte das Stimmrecht für die Berliner Mitglieder im Bundestag und Bundesrat. Unter Hinweis auf die Pariser Verträge äußerte er, „die Verständigung des Westens mit dem Osten auf der Basis eines Status quo würde für Berlin, am Kreuzweg beider Welten gelegen, eine lebensgefährdende Entscheidung bedeuten." Berlin könne die Anerkennung des jetzigen Zustandes nicht resignierend hinnehmen. Suhr kündigte ferner umfangreiche wirtschaftliche und kulturelle Maßnahmen in Berlin an.

Vor der Regierungserklärung hatte der Präsident des Abgeordnetenhauses, Brandt, der Widerstandskämpfer in der nationalsozialistischen Zeit gedacht. Auf der nächsten Sitzung am heutigen Freitag wird das Abgeordnetenhaus die Regierungserklärung erörtern.

Ollenhauer antwortet Brentano

Bonn. (dpa) Der SPD-Vorsitzende Ollenhauer hat dem Vorsitzenden der CDU-Bundestagsfraktion, Dr. von Brentano, mitgeteilt, er sei grundsätzlich nicht bereit, zu Erklärungen seiner Fraktionskollegen Stellung zu nehmen. Brentano hatte Ollenhauer um eine Stellungnahme zu der Kieler Kritik Wehners an der Wiedervereinigungspolitik von Bundesregierung und Regierungskoalition gebeten. Die CDU/CSU fühlte sich durch diese Kritik beleidigt. Der Vorstand der CDU-Bundestagsfraktion wird sich auf seiner nächsten Sitzung mit dem Antwortschreiben Ollenhauers beschäftigen.

Unveränderte FDP-Haltung

Bonn. (dpa) Die Haltung der FDP in der Saarfrage ist unverändert, erklärte gestern der FDP-Pressedienst. Im Zusammenhang mit den Diskussionen über die letzten sowjetischen Vorschläge zur Wiedervereinigung wendet sich der Pressedienst gegen die Auffassung, daß sogar mit vorbereitenden Schritten für eine Klärung der sowjetischen Vorschläge bis zur Unterzeichnung der Pariser Verträge gewartet werden müsse. Die FDP-Bundestagsfraktion halte aber an ihrer Forderung fest, daß unverzüglich eine diplomatische Klarstellung des sowjetischen Angebots unter Mitwirkung der Bundesrepublik angestrebt werde. Die FDP-Minister hätten sich auch in diesem Sinne im Bundeskabinett für eine deutsche Initiative bei den Westmächten als ersten Schritt eingesetzt.

Moskau schreibt an Entlassene

Göppingen. (dpa) Seit Oktober vergangenen Jahres läßt die Sowjetunion deutsche Gefangene an ihre Angehörigen in der Bunderepublik schreiben, sie sollten sich gegen eine Wiederaufrüstung wenden, weil sonst die Aussicht auf die Heimkehr der Gefangenen immer geringer werde.

Wie der Heimkehrerverband mitteilt, hat auch das Sekretariat des Obersten Sowjets in Moskau an Rußlandheimkehrer im Bundesgebiet geschrieben. In solchen Schreiben wird erklärt, Staatspräsident Woroschilow sei bereit, die Gefangenen freizulassen, wenn er die Garantie dafür hätte, daß sie und alle anderen ehemaligen Rußlandgefangenen nicht durch die vorgesehene Wehrpflicht zum Bruch ihres Versprechens gezwungen würden, nie wieder gegen die Sowjetunion zu kämpfen.

Auf Anregung des Hauptvorstandes wird gegenwärtig im Heimkehrerverband über die Frage eines Wehrbeitrages diskutiert. Das Ergebnis der Aussprache will der Hauptvorstand für eine Erklärung zur Wiederaufrüstung auswerten.

Hubschrauber-Düsenflugzeug

New York. (Reuter) Ein Düsenflugzeug mit schwenkbaren Motoren, das senkrecht starten und landen kann, wurde gestern bei den Niagarafällen vorgeführt. Die beiden schwenkbaren Düsenmotore sind links und rechts des Gleitrumpfes angebracht und können beim Start in vertikale und für den Horizontalflug wieder in die Normallage gebracht werden.

Die Meinung der anderen:

Gewissenserforschung

Figaro

Frankreichs Verhalten ist der Hauptgrund für das immer stärkere Hinneigen der Bundesrepublik zum Osten. 1953 hatte der Bundeskanzler seine Partei, die Regierungsmehrheit und mehr als die Hälfte der Opposition davon überzeugt, daß der Bundesrepublik kein anderer Weg offen stehe, als derjenige der Anlehnung an den Westen. Heute fragt man sich, ob es ihm gelingen wird, seine Mehrheit, ja sogar seine Partei zusammenzuhalten. Zu einem gewissen Teil hängt diese Zersetzung des Willens zum Westen in der Bundesrepublik mit dem neuen Stil der sowjetischen Außenpolitik zusammen, zu einem anderen von der Schwächung der Person des Kanzlers, der sich trotz seiner außerordentlichen Energie nicht den Auswirkungen des Alters entziehen kann. Aber der Hauptgrund scheint bei Frankreich zu liegen: Unser ständiges Schwanken hat die europäischen Aussichten weniger verlockend erscheinen lassen und dafür aufs neue die Versucherstimme des Ostens geweckt. Der französische Neutralismus hat schließlich die Politik der Bundesrepublik ins Wanken gebracht. Die Franzosen, die ständig die Gefahr von Rapallo an die Wand malten, sind gleichzeitig auch diejenigen, die Deutschland zu einer solchen Politik trieben.

SPD für Wahl-Mischsystem

Baldige Verabschiedung eines neuen Wahlgesetzes angestrebt

Bonn. (dpa) **Das Für und Wider der einzelnen Wahlsysteme ist nach Ansicht der SPD-Bundestagsfraktion in den vergangenen Jahren so ausreichend besprochen worden, daß über ein neues Bundeswahlgesetz umgehend entschieden werden könne. Die SPD ist der Ansicht, daß die „Drohung der CDU mit dem Mehrheitswahlrecht" die kleinen Bonner Koalitionsparteien so beeinflußt habe, daß geradezu ein Furchtkomplex bei ihnen entstanden sei. „Es wäre eine schlechte Sache, wenn schwerwiegende außen- und innenpolitische Entscheidungen mit dem Wahlgesetz gekoppelt würden.**

Bei der SPD habe sich der Eindruck verstärkt, so betonte gestern ein SPD-Sprecher in Bonn, daß die CDU den Schwebezustand noch möglichst lange aufrecht erhalten möchte. Die SPD habe deshalb die Ankündigung der FDP, mit einem eigenen Initiativantrag die Wahlgesetzbehandlung zu beschleunigen, mit Interesse zur Kenntnis genommen. Die SPD werde in Kürze ebenfalls einen Initiativentwurf vorlegen.

Wie aus SPD-Kreisen verlautet, basieren die Vorschläge der Opposition auf dem Mischsystem zwischen Mehrheits- und Verhältniswahl und lehnen sich im Prinzip an die bisher gültige Regelung an. Die SPD möchte das Zweiparteien-System, auf das die natürliche Entwicklung hinauslaufe, nicht durch ein Wahlgesetz dekretieren. Sie wird sich vermutlich für die Herabsetzung der Abgeordnetenzahl entscheiden.

Deutsche in Südafrika überfallen

Beginn des Prozesses wegen der Mißhandlung der Bergbauschüler

Pretoria. (Korr.) **Vor dem Amtsgericht Krügersdorf bei Johannesburg begann gestern die Verhandlung gegen vier Südafrikaner im Alter von 18 bis 19 Jahren, die am 16. Januar eine Gruppe deutscher Bergbauschüler auf dem Heimweg vom Kirchgang überfallen hatten. Etwa einhundert deutsche, holländische und italienische Bergbauschüler legten aus Protest gegen den Überfall ihre Arbeit nieder. Ähnliche Zwischenfälle hatten sich vorher in anderen Transvaaler Bergbaugebieten ereignet.**

Vor dem Gericht sagte der deutsche Bergbauschüler Vogelrohr aus, die Deutschen seien auf der Straße zunächst von etwa einhundert Männern verfolgt und mit Steinen beworfen worden. Vier Männer hätten dann auf ihn, Vogelrohr, eingeschlagen und ihm Fußtritte versetzt. Er sei am Kopfe verletzt worden und habe das Gehör teilweise eingebüßt. Der Überfall sei von ihm nicht provoziert worden.

Von den vier angeklagten Südafrikanern erklärten sich zwei schuldig, lehnten es aber ab, ihr Verhalten gegen die deutschen Bergbauschüler zu begründen. Der Prozeß wurde vom Gericht bis Mitte Februar vertagt.

Im 2. Weltkrieg 55 Millionen Tote

Eine Bilanz der griechischen „Messager d'Athènes" — Deutsche Gesamtverluste 6,6 Millionen

Der in Griechenland erscheinende und als offiziös geltende „Messager d'Athènes" veröffentlichte auf Grund amtlicher Quellen eine Aufstellung über die Gesamtverluste des 2. Weltkrieges. Danach wurden 54 800 000 Menschen getötet. Im einzelnen sieht die traurige Bilanz folgendermaßen aus:

Verluste der deutschen Wehrmacht		**3 250 000 Tote**
Davon Soldaten aus dem Reichsgebiet von 1937 einschließlich der Vermißten und der wahrscheinlich verstorbenen Kriegsgefangenen:	3 050 000 Tote	
Soldaten außerhalb der deutschen Reichsgrenzen von 1937 ohne Österreich:	200 000 Tote	
Verluste der deutschen Zivilbevölkerung		**3 350 000 Tote**
Davon durch Feindeinwirkung (hauptsächlich durch Luftangriffe) innerhalb der BuRepublik und der DDR:	500 000 Tote	
Innerhalb der verlorenen Ostgebiete (hauptsächlich durch Vertreibung):	1 550 000 Tote	
Verluste der Volksdeutschen während der Vertreibung:	1 000 000 Tote	
In Gefängnissen, Konzentrationslagern usw. von 1939 — 1945 verstorbene Deutsche (einschließlich der deutschen Juden) als Folge politischer, rassischer und religiöser Verfolgungen:	300 000 Tote	
Deutsche Gesamtverluste 1939 — 1946	**6 600 000 Tote**	
Italienische und österreichische Armeeverluste		560 000 Tote
Italienische und österreichische Zivilverluste		190 000 Tote
Armeeverluste der Westalliierten (ohne USA)		610 000 Tote
Westalliierte Zivilverluste (ohne USA)		690 000 Tote
Armeeverluste der ost- und südeuropäischen Staaten (ohne Sowjetunion)		1 000 000 Tote
Verluste der Zivilbevölkerung der ost- und südosteuropäischen Staaten (ohne Sowjetunion)		8 010 000 Tote
Verluste der Sowjetarmee		13 600 000 Tote
Verluste der Zivilbevölkerung der Sowjetunion		6 700 000 Tote
Russische Gesamtverluste	**20 300 000 Tote**	
Armeeverluste der Vereinigten Staaten		**229 000 Tote**
Verluste aller übrigen Armeen (besonders in Ostasien)		7 600 000 Tote
Verluste aller übrigen Zivilbevölkerungen (Ostasien)		6 000 000 Tote
Im Kriege Vermißte, die wahrscheinlich tot sind		3 000 000 Tote
Gesamtverluste durch den zweiten Weltkrieg, etwa		**54 800 000 Tote**

Bemerkenswert: Armee- und Zivilverluste im 2. Weltkrieg sind nahezu gleich hoch. Im 1. Weltkrieg dagegen hatte die Zivilbevölkerung nur 500 000 Tote zu beklagen, während die Zahl der Toten bei der Armee 9 266 897 betrug. Der „Messager d'Athènes" schreibt dazu: „Wenn man die Gesamtsumme für die beiden Kriege zusammenzählt, kommt man auf die furchtbare Ziffer von **fast 65 Millionen!** Aber zu dieser dem grausamen Kriegsgott gebrachten Zahl menschlicher Opfer müßte man noch die zwei Millionen Vermißte aus der Periode 1939—1945 hinzuzählen, sowie die Verwundeten, deren Zahl im ersten Weltkrieg 21 Millionen überschritt, im zweiten 35 Millionen erreichte . . ."

Gerda UND DER Zobel

ROMAN VON SISSY HOLM

Copyright by Prometheus-Verlag, Gröbenzell

(12. Fortsetzung)

„Demnach wußte von Ihrer näheren Umgebung niemand, daß im Safe nur mehr die Imitationen lagen?"

„Nein." Pola schaute interessiert zu, wie der Polizeirat stenografierte. Die letzten Runen, die er auf das graue Konzeptpapier kritzelte, bedeuteten: Birinsky hat Einblick in den Safe. Wer noch? Beziehungen zu anderen Männern? Neue Bekannte?

Er begann, sachte auf den Busch zu klopfen, und zu seiner Überraschung fiel nicht einer, es fielen zehn Männer heraus, die kaum zwei Monate lang zu Polas Bekannten zählten. Sie filme ja, sie ging doch nächstens mit einem kleinen Ensemble auf Gastspielreise, auswärtige Manager sprachen bei ihr vor, Gott mochte wissen, wer alles ins Haus kam. Die meisten fertigte Rosa ab, oder neuerdings Frau Maurer.

In der Halle wartete Polas gesamtes Personal auf die Vernehmung durch Kommissar Schweiger, der sich in einem Nebenzimmer eingerichtet hatte. Als Gerda drankam, war der große Löschpapierbogen über und über mit traubenartigen Gebilden bedeckt, der Notizblock mit höchst unbefriedigenden, einander widersprechenden Aussagen vollgekritzelt. Er beschloß, Polas Sekretärin, die nervös und neugierig eintrat, keine Gelegenheit zu Weitschweifigkeiten zu geben. Gerda gab ihre Personalien an, legte ihre Dokumente vor und berichtete über ihre frühere Tätigkeit.

„Seit wann sind Sie bei Frau Luckner?"

„Seit drei Monaten."

„Kennt Sie Frau Luckner von früher?"

„Nein. Aber Herr Gredler kennt mich schon seit vielen Jahren."

„Woher?"

„Mein verstorbener Mann und er waren Kollegen."

„Aha! Da hat er Ihnen wahrscheinlich die Stelle verschafft?"

„Nicht direkt", antwortete Gerda. „Er hat mich nur ein bißchen bei der Frau Kammersängerin protegiert."

Der Kommissar war sehr zufrieden mit den knappen, klaren Antworten der jungen Frau, und seine innere Stimme belehrte ihn, daß er just in dieser Minute die Spur des Verbrechens streifte.

„Haben Sie von der Existenz dieses Safes gewußt?"

„Ja, ich war einmal im Schlafzimmer, als die Frau Kammersängerin gerade ihren Schmuck hineintat. Dabei hat sie mir den Safe gezeigt."

„Und wem haben Sie davon erzählt?"

„Niemand", wehrte Gerda lebhaft ab. „Keinem Menschen! Aber jeder im Haus hat davon gewußt."

„Hat Ihnen Frau Luckner erzählt, daß sie den Schmuck wieder zur Bank schickte?"

„Nein."

Der Kommissar seufzte. Er nahm die Liste der Gäste in die Hand, die Gerda ihm, übersichtlich mit der Maschine geschrieben, vorgelegt hatte. Mit dem Bleistift fuhr er die Liste entlang, er wollte wissen, wen Gerda längere Zeit kenne und wer ihr fremd sei. Sie kannte eine ganze Reihe. Da war zuerst Gredler, der Professor Brix, der Sänger Kornbeißer.

„Architekt Paul Bürger?" erkundigte er sich. Wie lange sie ihn kenne? Sie dachte nach. „Acht Jahre", erwiderte sie dann, ein wenig verwundert, daß das schon so lange her sei. „Bürger soll eine Garage bei uns bauen."

Das wußte Schweiger schon längst.

„Carter?" ging er weiter.

„Er ist Komponist", sagte Gerda und deutete mit einer reglosen Bewegung an, daß das alles sei, was sie von ihm wisse.

„Opernkomponist?"

Sie konnte es nicht mit Sicherheit sagen.

„Spricht Herr Carter gut deutsch?"

„Ziemlich. Es klingt ein bißchen drollig, aber man versteht ihn ganz gut."

„Er kommt aus New York, nicht wahr?"

Gerda dachte nach. „Ich weiß nicht, woher er jetzt gerade kommt, ich glaube, er ist in Baltimore daheim. Seine Mutter ist Deutsche."

„Aha!" sagte der Kommissar, und der Bleistift schob sich weiter. Aber Gerda wußte über die anderen Gäste nicht mehr viel mitzuteilen.

„Und wie war die Sache mit dem Telefon?"

„Gott ja", meinte sie mißmutig, „es klingelte wie verrückt, aber ich mußte mich doch schließlich umkleiden, nicht wahr — und oben im ersten Stock, wo mein Zimmer ist, gibt es keinen Anschluß. Ich hätte damals hinunterlaufen sollen." Sie sah ihn unbehaglich an. „Ist das sehr wesentlich, daß ich nicht zum Apparat ging?"

„Sie hätten vielleicht die Stimme am Apparat erkannt."

„Durchs Telefon erkennt man nicht einmal bekannte Stimmen", widersprach Gerda. Schweiger sah sich veranlaßt zu erklären, die Polizei erwarte gerade von ihr genaue Angaben.

„Warum gerade von mir?" fragte Gerda überrascht.

„Sie waren die einzige, die den Mann gesehen hat. Weiß schon", redete er ihre Einwände nieder, „es war nur der undeutliche Umriß einer Gestalt im Spiegel". Und damit geriet der Kommissar auf ein totes Gleis. Das alles war ja schon im Erstprotokoll festgelegt worden. Gestern abend, noch unter dem unmittelbaren Eindruck des Einbruchs, hatte Gerda Maurer ihren merkwürdigen Ausspruch: „Es war schon neulich einer da, und das Radio hat gespielt", am überzeugendsten erklärt. „Es war alles genau so wie damals", versicherte sie.

Peter Schiffs Eigenart, sich zu wiederholen! Das hatte Mühsam ausgeschnüffelt. Aus fünf kümmerlichen Druckseiten schnüffelte er es heraus — den Fall Maxwell und die Mordsache Rosie Barker, zu der Schiff mit einem Orchideenstrauß gekommen war.

Die Zeugin Gerda Maurer wurde plötzlich durch eine wunderliche Frage aufgescheucht: „Hat Frau Luckner in letzter Zeit vielleicht Orchideen bekommen?"

„Orchideen?" Gerda fand es einigermaßen schwierig, diese Frage zu beantworten. Orchideen! Baron Birinsky schickte jeden Donnerstag Blumen, das war unumstößlich. Und wenn Pola in der Oper sang, bekam sie immer ein paar Sträuße.

Schweiger fand, daß die Antwort sehr lange auf sich warten lasse. „Na?" half er erwartungsvoll nach. „Frau Luckner bekommt doch sicher eine Menge Blumen?"

„Gewiß", aber Sie haben nach Orchideen gefragt."

„Orchideen waren nicht dabei?"

„Nein", antwortete Gerda streng, „ich erinnere mich nicht."

Der Mann ihr gegenüber war hartnäckiger als sie annahm.

„Oder Sie? Sie haben auch nichts dergleichen bekommen?"

Gerda widerstand dem jähen Verlangen, ihn anzusehen. Es war besser, die Lider gesenkt zu halten und die strenge Miene beizubehalten. Nein, auch sie hat keine Orchideen bekommen. Es geht diesen Polizeimann nichts an, daß irgend jemand einen Strauß Orchideen in der Garderobe des Ringhotels abgegeben hatte — sie hat die Blumen ja auch damals nicht erhalten.

Es war drei Uhr nachmittags, als die Beamten endlich das Haus verließen. Pola kleidete sich eilends um, nahm, da sich Schütz weiter zur Verfügung der Polizei halten mußte, ein Mietauto und fuhr ins Astoria, wo ihr amerikanischer Agent Leiermann sie zum Mittagessen erwartete.

Als Pola ihm von dem Einbruch erzählte, kniff er ein Auge zu und behauptete, das sei ein Schlager erster Güte. — „Pola Luckners Juwelen geraubt — zehntausend Dollar Belohnung" — „Geheimnisvoller Raub einer orientalischen Perlenkette."

„Hören Sie auf", unterbrach Pola gelangweilt. „Sagen Sie mir lieber, wieviel Auftrittsabende in der Metropolitan werden Sie mir verschaffen können? Ich will unter allen Umständen die Leonore singen."

(Fortsetzung folgt)

Straßenbahnunglück in Chemnitz

Berlin. (dpa) Acht Menschenleben soll ein Straßenbahnunglück in Chemnitz (Karl-Marx-Stadt) gefordert haben. Kurz nach Mitternacht sollen zwei vollbesetzte Straßenbahnzüge mit hoher Geschwindigkeit aufeinandergerast sein. 40 Fahrgäste haben schwere, zum Teil lebensgefährliche Verletzungen erlitten.

Durch Einsatz von Diesellokomotiven wollen die kanadischen Eisenbahngesellschaften künftig die Fahrzeit ihrer Transkontinentalzüge um zwölf Stunden verkürzen. Die 4326 Kilometer lange von Toronto nach Vancouver soll in 68 Stunden bewältigt werden.

120. Jahrgang — Nummer 29

Sauerländisches Volksblatt

Ältester Anzeiger des Sauerlandes + Über 100 Jahre Heimat- und Kreisblatt im Kreise Olpe

Freitag, den 4. Februar 1955

UNSERE Heimat

Singe-Wochenend

Am 12./13. Februar auf der Jugendburg

Kreis Olpe. Einem Rundschreiben des Kreisjugendringes, das jetzt versandt wird, ist zu entnehmen, daß am 12. und 13. Februar ein Wochenend im Singen auf Burg Bilstein veranstaltet wird und zwar unter Leitung von Karl Weber, Siegburg. Eingeladen sind in erster Linie Gruppengemeinschaften, die sich von der Gepflogenheit des sonst üblichen Singens lösen und sich neus Liedgut aneignen wollen. Anmeldungen sind bis zum 19. Februar an das Kreisjugendamt zu richten. Die Kosten für die Teilnehmer betragen 2,— DM.

Olper Stadtspiegel

Die nächste Zusammenkunft des Heimat-Vereins findet am Montag, dem 7. Februar, um 20 Uhr im Hotel „Zur Kante" statt. Theo Bergmann, Rhode, wird über das Thema sprechen: „Aus der Zeit vor dem großen Olper Stadtbrande 1795". Am gleichen Abend sollen die neuen Satzungen des Heimat-Vereins vorgelegt werden.

Der Olper MGV Cäcilia wird am Rosenmontag wiederum seinen großen, traditionellen Preismasken- und Kostümball veranstalten. Wertvolle Preise stehen für die Prämiierung der besten Masken und Kostüme zur Verfügung. Bekanntlich erfreut sich diese Veranstaltung in Olpe ganz besonderer Beliebtheit. Es wird diesmal wieder ein starker Besuch erwartet. Für stimmungsvolle Musik und Unterhaltung ist gesorgt. Näheres wird noch bekanntgegeben.

Die Freiw. Feuerwehr wird an Lütge-Fastnacht für ihre Mitglieder wieder eine fröhliche Faschingsfete in Tillmanns Hotel veranstalten. In der letzten Generalversammlung hat sich bereits eine Anzahl von Mitgliedern zur Beteiligung gemeldet. Die Veranstaltung wird in Verbindung mit einem befreundeten Verein aufgezogen. Sie ist inzwischen schon zur Tradition geworden. Und so steht zu erwarten, daß sie auch in diesem Jahre wieder einen fröhlichen Verlauf nehmen wird.

Erfolgreiche Geflügelzüchter. Bei der „36. Nationalen Rassegeflügelschau" des Bundes Deutscher Rassegeflügelzüchter in Frankfurt/Main konnten zwei Olper Züchter günstige Wertungen erzielen. So erhielt Richard Schrage, Rhoder Weg 12, für seine „Holländer Weißtaubenzwerge, schwarz" zweimal die Wertung „Gut", während Anton Peterhanwahr, Rhoder Weg 6, für seine „Gimpeltauben, kupferschwarzflügel, spitzkappig", fünfmal „Gut" und einmal „Sehr gut" erhielt. Diese Noten sind beachtlich, da wegen der großen Beteiligung (12 000 Tiere) ein strenger Wertungsmaßstab angelegt wurde. Hinzu kommt, daß es sich bei der Mehrzahl des Geflügels um Spitzentiere handelte, die schon auf vorausgegangenen Kreis- oder Landes-Ausstellungen günstig bewertet und ausgezeichnet worden waren.

Im neuen Programm des Filmtheaters werden die Filme „Kaisermanöver" und „Piraten wider Willen" gezeigt. Die glanzvolle Epoche der Kaiserzeit und des alten Wien vor 1914 ersteht in Bildern von großer Farbenpracht in dem Franz-Antel-Farbfilm der Gloria „Kaisermanöver". Er erzählt von der tiefen Liebe eines Hauptmanns zu einer schönen Comtesse, deren endgültiger Vereinigung mancherlei Hindernisse entgegenstehen. Für gute Unterhaltung garantiert ein Aufgebot von so bekannten Darstellern wie Winnie Markus, Rudolf Prack, Hans Moser, Walter Müller, Hannelore Bollmann, Gunther Philipp, Oskar Sima und Erik Frey, die unter der Regie von Franz Antel und den Klängen der beschwingten Musik von Hans Lang ein stimmungsvolles Geschehen auf die Leinwand bringen.

Totenglocke. Die Witwe Anna Liefermann, geb. Hegemann, wohnhaft Felmicke, ist am 3. Februar im Alter von nahezu 83 Jahren gestorben. R. i. p.

Die gewerblichen Schlachtungen im Dezember 1954. Das Statistische Bundesamt gibt bekannt: Im Dezember 1954 belief sich das Gesamtschlachtgewicht aus gewerblichen Schlachtungen von Tieren inländischer Herkunft im Bundesgebiet auf 155 000 t. Es blieb je Tag um 11,6 v. H. hinter dem außergewöhnlich hohen Gesamtschlachtgwicht des Vormonats zurück, war aber um 1,7 v. H. höher als im Dezember 1953. Das Gesamtschlachtgewicht der für den einheimischen Verbrauch bestimmten Tiere ausländischer Herkunft betrug 8100 t.

Ein schwerer Verkehrsunfall ereignete sich gestern vormittag unter der Ampel. Dort stießen ein Lkw. und ein holländischer Pkw. zusammen. Der Pkw. wurde gegen den Eckpfeiler am Eingang der Adler-Apotheke geschleudert und stark beschädigt. Die beiden Insassen — ein Ehepaar — wurden erheblich verletzt.

Helft den bedrängten Mitbürgern!

Aufruf zur Agatha-Spende — Spendetermine am Samstag und Sonntag

Olpe. Am 5. Februar jährt sich zum 290. Male der Tag, an dem unsere Vorfahren das Agatha-Gelübde ablegten. Sie gelobten, „nun und zu den ewigen Zeiten und Tagen" am Fest der hl. Agatha zu fasten und Almosen zu geben. Seit dieser Zeit haben die Olper dieses Gelübde getreulich gehalten.

Die Spenden ermöglichten es Jahr für Jahr, den armen und bedrängten Mitbürgern zu helfen und ihre Not zu lindern. Trotz des wirtschaftlichen Aufschwungs der letzten Jahre leben auch heute noch sehr, sehr viele notleidende Menschen unter uns, an denen wir im Alltag gleichgültig vorbeigehen. Es sollte uns allen daher gerade am Tage der Erneuerung des Agatha-Gelübdes eine Herzensangelegenheit sein, dazu beizutragen, daß auch in diesem Jahr geholfen werden kann, zumal unserem Hochw. Herrn Erzbischof Dr. Lorenz Jäger, dem Sohne unserer Stadt, an diesem Tage der Ehrenbürgerbrief der Stadt Olpe überreicht wird.

Die vorstehende Bitte wird an alle Einwohner der Stadt Olpe gerichtet, vor allen Dingen aber auch an die im Laufe der letzten Jahre zugezogenen. So wie bei der Verteilung der Spenden kein Unterschied besteht zwischen „alten Olpern" und „neuen Bürgern der Stadt", so darf auch beim Geben kein Unterschied sein. Auch diejenigen, die bisher abseits standen, mögen am kommenden Agatha-Fest durch eine Spende dazu beitragen, daß auch 1955 die Not unserer Mitmenschen bekämpft werden kann.

Die Spenden — Sachwerte und Geld — werden am Samstag von 7.45 Uhr bis 12 Uhr und am Sonntag von 10 bis 12 Uhr im katholischen Vereinshaus, Frankfurter Straße, entgegengenommen.

Elspe. In diesem Jahre wird Erzbischof Dr. Lorenz Jaeger in allen Pfarr- und Filialkirchen des Dekanates Elspe das Sakrament der hl. Firmung spenden. Der Zeitpunkt des Bischofsbesuches steht noch nicht fest.

Eigene Musikausübung ist von hohem Werte

Zum größeren Musikverständnis — Orchesterverein Olpe macht Schule

Olpe. Gute Vorbilder machen Schule! Das darf man auch von dem hiesigen Orchesterverein sagen, dessen musikalische Bildungsarbeit kürzlich von Plettenberger Musikfreunden zum Aufruf für die Gründung einer ähnlichen Vereinigung in Plettenberg benutzt wurde. „Gelegentlich des Gebirgsfestes in Olpe im Jahre 1953 hat mich Ihr Kammerorchester außerordentlich beeindruckt", wurde dieser Tage von einem bekannten Herrn aus Plettenberg an den Vorsitzenden des Orchestervereins Olpe e. V., Dr. A. Müller, geschrieben. Der betreffende Herr ist Mitglied des Plettenberger Kulturausschusses. In dieser Eigenschaft ließ er im „Süderländer Tageblatt" vom Samstag, dem 8. Januar 1955, einen Artikel erscheinen, der auch für Olpe sehr aufschlußreich ist und uns freundlicherweise zur Veröffentlichung im „S. V." überlassen wurde. Wir entnehmen ihm folgende bemerkenswerten Ausführungen, die den Mitgliedern des hiesigen Vereins (und besonders dem Nachwuchs) ein Ansporn sein können, die schöne und wertvolle Olper Tradition der eigenen Musikausübung und Musikpflege weiter beizubehalten:

Wenn man einen musikinteressierten Bekannten fragt, warum er nicht selbst musiziere, bekommt man oft die Antwort: „So gut, wie ich es im Rundfunk und in Konzerten höre, kann ich niemals spielen lernen, und wozu dann die Mühe?" Wer so denkt, weiß nicht, auf welche Werte er ahnungslos verzichtet! Zunächst schenkt das selbstgespielte Werk eine ganz andere Freude als das nur gehörte, und dann führt die eigene Aktivität zu viel tieferem Empfinden in die Musik, als es das rein passive Hören zuläßt. Wenn man nun gar ein durch eigenes Spielen innerlich erworbenes Werk in hervorragender Wiedergabe hören kann, dann ist die

höchste Stufe musikalischen Genusses

erreicht. Aber auch anderen Musikschöpfungen gegenüber, die der Hausmusik wegen technischer Unerreichbarkeit verschlossen bleiben, wird eine innigere Hingabe beim Hören entstehen, weil durch die eigene musikalische Tätigkeit die Hörfähigkeit aktiviert ist; der Ablauf des musikalischen Geschehens wird klarer verfolgt, die einzelnen Stimmen gewinnen an Selbständigkeit, die Schönheit ihres Gefüges wird erkannt, der Ueberblick über das Ganze bleibt erhalten. Solche Ergebnisse des eigenen Musizierens sind durch keine noch so schönen Einführungsvorträge zu ersetzen, wohl aber durchaus zu ergänzen. Die Meinung, daß der Rundfunk am Niedergang der Hausmusik schuld sei, trifft sicher nicht unbedingt zu, er kann im Gegenteil anregend wirken, indem er einerseits Gelegenheit gibt, ein selbst musiziertes Werk zu hören und Auffassungen zu vergleichen, andererseits zur Erweiterung des eigenen Musikalienschatzes anregt. Aus der Erkenntnis heraus, daß

Musik hören gut, selbst musizieren besser

ist, haben sich zu allen Zeiten und an vielen Orten Liebhaber zu gemeinsamem Spiel zusammengeschlossen. Ein hervorragendes Beispiel ist das Liebhaberorchester in Olpe. Seine Mitglieder sind Handwerker, Aerzte, Arbeiter, Rechtsanwälte, Fabrikanten, Schüler, Lehrer, Hausfrauen. Ihnen allen ist der Probenabend heilig; es müssen schon ganz schwerwiegende Gründe vorliegen wenn einer versäumt wird. Alle Unterschiede nach Herkunft, Beruf, Alter spielen keine Rolle, nur das gemeinsame Streben in der edlen Kunst ist maßgebend. Allerdings blickt diese Vereinigung auf eine 50jährige Tradition zurück. Das gibt eine sichere Grundlage.

*

In dem erwähnten Artikel ist dann weiter gesagt, daß in Plettenberg noch eine solche Tradition fehlt. Gleichzeitig werden alle Plettenberger Mitbürger, die Freude am eigenen Musizieren haben und selbst ein Instrument spielen, gebeten, sich zum gemeinsamen Musizieren, — nach dem Olper Vorbild — zusammenzutun. Es wurden auch schon die erforderlichen Proben angesetzt. Und so wünschen wir unseren Musikfreunden in der Stadt Plettenberg, daß sie bald ihr Ziel erreichen und ebenfalls eine so fleißig musizierende Gemeinschaft zustandebringen, wie wir sie seit langem in der Kreisstadt Olpe besitzen! — Durch ihr gemeinsames Musizieren wollen die Plettenberger Musikfreunde folgendes gewinnen: „Kennenlernen musikalischer Werke aus alter und neuer Zeit, die in Konzerten von Berufsorchestern selten oder garnicht erscheinen, Förderung im Zusammenspiel, dabei auch gelegentlich technische Ratschläge. Hineinwachsen in einen Kreis Gleichgesinnter: „Möglichkeit, Kammermusikzirkel zu bilden".

Streiflichter aus dem Olper Gerichtssaal

Fußgänger unter Alkohol

Olpe. Ein Kradfahrer sollte fahrlässig die Körperverletzung eines Fußgängers verursacht haben. Dieserhalb hatte er sich vor dem Schöffengericht zu rechtfertigen. Es hatte aber der Fußgänger unter dem Einfluß von Alkohol gestanden. Dieser war dem Angeklagten nach seiner Behauptung vor das Krad gesprungen. Der Angeklagte wurde vom Gericht mangels Beweises freigesprochen.

Beim Ueberholen angefahren

Wegen fahrlässiger Körperverletzung verurteilte das Schöffengericht einen Kraftfahrer aus Eiserfeld zu 40 DM Geldstrafe. Er hatte zwei Radfahrer, die ordnungsgemäß gefahren waren, mit einem zu geringen Abstand überholt, obschon die Straße im übrigen frei von jedem Verkehr gewesen war. Den letzten Radfahrer hatte er mit seinem Fahrzeug erfaßt. Dieser war durch den Anstoß gegen den ersten Radfahrer geschoben worden, so daß beide von ihren Rädern stürzten. Nur ein Fahrer war leicht verletzt worden.

Angetrunken und ohne Führerschein

Zu zwei Monaten Gefängnis verurteilte das Schöffengericht Olpe einen Angeklagten wegen Vergehens gegen das Straßenverkehrsgesetz. Der Angeklagte, der zum Führen eines Kraftfahrzeuges keine Berechtigung mehr hatte, weil ihm die Fahrerlaubnis entzogen war, war trotzdem erneut im angetrunkenen Zustande mit seinem Rad losgefahren. Er verursachte einen Unfall, bei dem er allein der Leidtragende war. Seine erlittenen Verletzungen sind noch nicht ausgeheilt. Der Angeklagte will nunmehr, wie er dem Gericht versicherte, aber kein Krad mehr steuern. Dazu hat er vorläufig auch keine Gelegenheit, da er drei Jahre lang Fahrverbot erhielt.

In einer unübersichtlichen Kurve

waren sich im Juli 1954 zwei Kradfahrer begegnet. Ein Fahrer hatte die Kurve geschnitten. Infolgedessen waren die Fahrzeuge zusammengefahren. Beide Fahrer stürzten und wurden erheblich verletzt. Der Kradfahrer, der verkehrswidrig gefahren war, mußte sich trotz seiner schweren Verletzungen noch vor dem Schöffengericht Olpe verantworten. Dieses verurteilte ihn noch obendrein wegen fahrlässiger Körperverletzung zu einer Geldstrafe von 100 DM. Der Angeklagte ist noch nicht wieder arbeitsfähig.

Tod in der Jauchegrube

Gerlingen. Am Mittwochmittag vermißte man hier einen 4½jährigen Jungen, der am Abend in einer Jauchegrube tot aufgefunden wurde. Die näheren Einzelheiten dieses bedauerlichen Unglücksfalles werden zur Zeit noch geklärt. Der betreffenden Familie bringt man herzliche Anteilnahme entgegen.

Dr. Heck im Kreisjagdverein

Kreis Olpe. Wie schon mitgeteilt, hält Professor Dr. Lutz Heck am Sonntag in der Sauerlandhalle einen Vortrag über „Expedition nach Südwestafrika mit Farbaufnahmen der afrikanischen Großtierwelt". Dieser Vortrag wird hochinteressant werden. Sein Besuch ist sehr zu empfehlen.

An alle Hausfrauen!

Der Winterschlußverkauf bietet mit den vielen ungewöhnlich preiswerten Angeboten eine einmalige Gelegenheit zur Erneuerung und Neuanschaffung von

Haus- und Bett-Wäsche

Wir empfehlen allen Hausfrauen, Bräuten, Hotels, Pensionen usw., diese günstige Kaufgelegenheit ausgiebig auszunutzen!

Wer Qualität will,
kauft bei „K & E"!

Kebbekus & Eibach, Olpe

Ich bin der kleine **wipp**
mit meinem ersten Tip:

*) *Ich löse mich im Handumdrehn,*
schon kann ich an die Arbeit gehn.

Mein Tip: nur



1*) wipp – das neue Schnell-Waschmittel – ist nämlich ein nicht staubendes Kugelpulver, das sich im Nu auflöst und zu wirken beginnt. So zuverlässig ist wipp!

Geschützt durch das Deutsche Patent Nr. 753 058

12 Vorteile in einem Paket:

1. Leicht wasserlöslich
2. Selbst wasserenthärtend
3. Sofort schmutzaufweichend
4. Zuverlässig schmutzlösend
5. Stark schäumend
6. Wirksam fleckentfernend
7. Desinfizierend-desodorierend
8. Ungewöhnlich faserschonend
9. Wäsche wohligmachend
10. Farb- und weiß-aktiv
11. Spielend ausspülbar
12. Wirklich werterhaltend

wipp — für die schnelle Wäsche wipp

W 2/53e

Heimatschutzverein Rhode tagte

Aktive Mitarbeit auf breiter Basis – Wertvolle Anregungen

Rhode. Eine umfangreiche Tagesordnung hatte der Heimatschutzverein in seiner Jahreshauptversammlung zu erledigen. Mit Genugtuung konnten die recht zahlreich erschienenen Schützen aus Rhode, Hohl, Waukemicke, Siedenstein und Griesemert den Jahresbericht einschließlich Kassenbericht entgegennehmen. Dem Vorstand und Kassierer wurde Entlastung erteilt. Anschließend wurden der Vorstand mit Ausnahme des Kassierers und alle Amtsträger mit Ausnahme eines Königsoffiziers wiedergewählt. Neuer Kassierer wurde Günter Hupertz-Waukemicke. Damit wurde gleichzeitig dem Wunsche aller Schützen aus Waukemicke und Griesemert entsprochen, sich aktiver wie bisher in das Vereinsleben einzuschalten. Für den ausscheidenden Königsoffizier Josef Schulte-Hohl, der sein Amt über 25 Jahre zur Zufriedenheit aller innehatte, wurde Adolf Feldmann-Hohl gewählt. Das Schützenfest soll in diesem Jahre ausnahmsweise am 9. und 10. Juli gefeiert werden. Es wurde wiederum die Saßmicker Musikkapelle verpflichtet. Die Festwirtschaft erhält Emil Valperz, Iseringhausen. Mit der notwendig gewordenen Platzerweiterung soll alsbald begonnen werden. Angeregt wurde auch eine bessere Pflege des Ehrenmals und eine weitere Förderung des Gedankens der Kriegsgräberfürsorge. Das ausgedehnte Böllerschießen anläßlich Hochzeitsfeierlichkeiten wurde von den Schützen verworfen; das Böllern sollte man in Zukunft auf ein bestimmtes Maß beschränken.

Aus dem Kreisgebiet

Gemeinderat Rhode

Rhode. Eine Sitzung der Gemeindevertretung findet am Dienstag, dem 15. Februar, um 15 Uhr im Hause Josef Middel in Möllendick statt. Auf der Tagesordnung der öffentlichen Sitzung stehen folgende Punkte: 1. Genehmigung der Niederschrift der letzten Sitzung; 2. Beratung der Haushaltsrechnung 1952; Entlastung des Bürgermeisters und Amtsdirektors; 3. Genehmigung über- und außerplanmäßiger Ausgaben 1954; 4. Weidekamp Griesemert-Waukemicke; 5. Instandsetzung der Wege Möllendick und Siedenstein; 6. Grenzbereinigung in Neuenwald; 7. Antrag des MGV „Sangesfreunde" in Sondern auf finanzielle Unterstützung; 8. Verschiedenes. — Anschließend ist geheime Sitzung.

Gemeinderat Wenden

Wenden. Zu einer Sitzung ist die Gemeindevertretung für Dienstag, den 8. Februar, um 15.30 Uhr, im Gasthof Sieler eingeladen. Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte: 1. Geschwindigkeitsbegrenzung in Ortsdurchfahrten; 2. Pumpeneinbau, Schulheizungsanlage Gerlingen; 3. Antrag auf Errichtung einer neuen Schulstelle von Altenhof; 4. Aussprache über die vorgesehene Abgrenzung der örtlichen Baugebiete; 5. Uebertragung der Weidekampfläche auf den Bodenverband Elben; 6. Müllabfuhrsatzung; 7. Verlegung des Schuleingangs in Wenden zur Hauptstraße. Anschließend vertrauliche Sitzung: a) Grundstücksangelegenheiten; b) Steuerangelegenheiten.

Drolshagen. Die für das Chorkonzert, das am 13. Februar in Iseringhausen stattfindet, vorgesehene Generalprobe findet am Samstag um 20 Uhr im Hotel Schürholz statt. Diese Probe wird im Rahmen eines gemütlichen Abends durchgeführt, der für die passiven Mitglieder des Vereins veranstaltet wird.

Neue Telefonnummern

Drolshagen. Vor wenigen Tagen wurde das für Drolshagen erneuerte Telefonnetz in Betrieb genommen. Die Post hat das neue Telefonverzeichnis bereits herausgegeben. Anstelle der bisherigen dreistelligen Zahl hat Drolshagen jetzt vierstellige Telefonnummern.

Neues aus Attendorn

Personalie. Zum Polizeihauptwachtmeister wurde der bisherige Polizeioberwachtmeister Josef Uelhoff von der niesigen Polizeistation befördert. Herzlichen Glückwunsch!

Die Karnevalisten, in erster Linie die Wagenbauer und Gestalter des Karnevalszuges, treffen sich am Sonntag um 11 Uhr zur letzten Besprechung im „Kaiserhof". Erscheinen aller beim Zuge Beteiligten ist dringend erwünscht, da in dieser Versammlung die Wagen verteilt und die Mottos der Wagen genannt werden müssen.

Die Freiw. Feuerwehr hat ihre nächste Schulung am Sonntag um 9.30 Uhr im Gasthof Junkersdorf.

Der B. V. D. teilt mit: Am Mittwoch war letztmalig die wöchentliche Sprechstunde für die Vertriebenen. In Zukunft wird nur noch jeden ersten Mittwoch im Monat bei Biergans-Beul eine Sprechstunde abgehalten, bei der auch ein Berater für Siedlungswillige anwesend sein wird.

Jahresversammlung des VdK. Im Ratskeller trafen sich die Mitglieder des VdK zur Jahresversammlung, die vom Vorsitzenden Bock geleitet wurde. Wie der Vorsitzende im Jahresbericht feststellte, ist der Ortsverband Attendorn mit 342 Mitgliedern der zweitgrößte Ortsverband des Kreises Olpe. Im Ihnetal und in Hülschotten fanden ebenfalls Versammlungen statt, die sehr gut besucht und mit Neuaufnahmen verbunden waren. Am Sündersweg konnten 12 Wohnungen in Neubauten durch Kriegsversehrte bezogen werden. Bei der anschließenden Vorstandswahl wurde der bisherige 1. Vorsitzende Bock wiedergewählt. Dann hielt der Leiter der Sozialabteilung beim Landesverband in Düsseldorf, Wenzel, ein aufschlußreiches Referat über die 3. Novelle zum Bundesversorgungsgesetz und gab in der Diskussion zu diesem Referat Auskunft in allen gestellten Fragen. Für den wegen Krankheit zurückgetretenen Unterkassierer erklärte sich Frau Greitemann bereit, dieses Amt zu übernehmen. — Nach Erledigung der Tagesordnung blieb man noch einige Zeit in kameradschaftlicher Runde zusammen.

„Die schöne Lügnerin", eine musikalische Komödie von Just Scheu und Ernst Nabhut, wird am 11. Februar im Schwanensaal in Olpe aufgführt. Die Attendorner Theaterfreunde haben wieder Gelegenheit, mit dem Omnibus um 19.15 Uhr ab Marktplatz zu fahren.

Ein Einbruch wurde in der Nacht zum Mittwoch in ein Uhren- und Goldwarengeschäft in der Wasserstraße durch Einschlagen der Scheibe verübt durch bisher unbekannte Täter. Es wurden wertvolle Uhren und Ringe entwendet. Einige Nächte vorher wurde in der Wasserstraße in ein Textilgeschäft eingebrochen.

An Hundem und Lenne

Bilstein. Der Entwurf für den Neubau der Volksschule wird in der kommenden Woche von der Verwaltung dem Rat der Gemeinde vorgelegt.

Grevenbrück. Die Westfälische Landes-Bausparkasse führte am vergangenen Samstag und Sonntag in den Räumen der Amtssparkasse Bilstein eine Werbeveranstaltung durch, die sich eines lebhaften Besuches erfreute. Unter den zahlreichen Modellen fand das „Gläserne Haus" besondere Beachtung. Die Ausstellung war für die Bausparkasse ein großer Erfolg.

Turnverein Foerde

Grevenbrück. In der Jahresversammlung des Turnvereins Förde e. V. Grevenbrück erfolgte nach dem Jahresbericht die Wiederwahl des gesamten Vorstandes. 1957 kann der Verein auf ein 50jähriges Bestehen zurückblicken, das festlich begangen werden soll. Besonderer Dank wurde Rudolf Hesse ausgesprochen für seine 30jährige Tätigkeit als Geschäftsführer und Schriftwart. 36 Jahre gehört er bereits dem Turnverein an.

Elspe. Der Kath. Männerverein hält am Sonntag um 17 Uhr seine Jahresversammlung bei Heite ab. Amtsvertreter Lehrer Starke spricht über den demokratischen Staat.

Oberelspe. Der neue Leiter der Oberelsper Volksschule, Lehrer Kirschbaum, der bisher an der Volksschule in Meggen tätig war, hat am 1. Februar die Leitung der Schule als Hauptlehrer übernommen.

Hofolpe. Der Schützenverein hält am Sonntag um 17 Uhr bei Kordes seine Jahresversammlung ab.

80 Jahre alt

Altenhundem. Am Samstag kann Franz Heuel, Hochstraße 10, sein 80. Lebensjahr vollenden. Der Altersjubilar erfreut sich noch einer guten geistigen und körperlichen Rüstigkeit. An allen Geschehnissen nimmt er regen Anteil. Herzlichen Glückwunsch!

Acht Bauplätze vergeben

Saalhausen. Die Gemeindeverwaltung hat kürzlich im Tauschverfahren von dem Gast- und Landwirt Voß ein Grundstück auf dem Kamp erworben, das als Baugelände vorgesehen ist. Acht Bauplätze wurden bereits an Baulustige abgegeben. Ein noch verbleibender Teil des Baugeländes ist gegebenenfalls als Bauplatz für das geplante Lehrerwohnhaus vorgesehen.

MGV Hofolpe

Hofolpe. Vorsitzender Edgar Theis hob in der Generalversammlung des Männergesangvereins, die im Gasthof Cordes stattfand, den einzigartigen Erfolg beim Wettstreit in Netphen hervor, wo die hiesigen Sänger mehrere erste Preise, sowie den Jubiläums- und Dirigentenpreis errungen haben. Auch das im Oktober hier veranstaltete Konzert hatte Erfolg. Bei der Vorstandswahl wurde Franz Sellmann zum 2. Vorsitzenden gewählt. Alle anderen Vorstandsmitglieder verbleiben in ihrem Amte. Dem Kassierer Peter Stahl, der schon über 30 Jahre lang dieses Amt innehat und mustergültig verwaltet, wurde herzlicher Dank ausgesprochen. — Ein gemeinsames Wurstessen schloß sich an die Versammlung an.

Altenhundem. Die kath. Pfarrgemeinde feiert am Sonntag das Fest der Kirchenpatronin St. Agatha. Am Vormittag ist feierliches Levitenhochamt.

Kickenbach. Der MGV hält seine Familienfeier am kommenden Sonntag um 17 Uhr in der Schützenhalle ab.

Ehrennadel des SGV

Meggen. Die SGV-Ehrennadel für 40jährige Zugehörigkeit zum SGV erhielt Direktor Grundhoff. Die Wanderfreunde Hugo Bödefeld und Johann Wagner erhielten die Ehrennadel für 10jährige Mitgliedschaft.

Meggen. Das Schützenfest findet hier vom 2. bis 4. Juli statt.

Meggen. Die SGV-Abteilung wählte den bisherigen stellv. Vorsitzenden Albert Helmes zum 1. Vorsitzenden.

Meggen. Für mehr als 25jährige Mitgliedschaft in der Kriegsopferbewegung wurden 12 Mitglieder der VdK-Ortsgruppe in der Jahresversammlung mit dem VdK-Treue- und Ehrenabzeichen in Gold ausgezeichnet.

Kreisjugendmeisterschaft

Olpe. Mit Rücksicht auf die Feierlichkeiten anläßlich des St. Agatha-Festes in der Kreisstadt, findet das angesetzte Jugendspiel zwischen der SpVg Olpe und dem FC Altenhof bereits um 13 Uhr statt. Vor dem Spiel wird den beiden Mannschaften die Urkunde über die Erringung der Gruppenmeisterschaft durch einen Beauftragten des KJA überreicht.

Niederstenhammer. Am Samstag feiern die Eheleute Gustav Mus und Frau, Frieda geb. Meisner, das Fest ihrer Silberhochzeit. Dem Jubelpaar gelten unsere besten Glück- und Segenswünsche!

VfB Meggen: Abstieg wird gebannt!

O'veischede kann Finnentrop distanzieren — Olpe hat in Plettenberg Revanchegegner

Zwei alte Kämpen und langjährige würdige Vertreter der Bezirksklasse aus dem Kreise Olpe halten sich seit geraumer Zeit am unteren Tabellenende der Sauerlandstaffel auf. Je weiter die Spiele in die zweite Serie laufen, je mehr Interesse wird hauptsächlich den heimischen Vereinen entgegengebracht. Und dieses gilt besonders den beiden gefährdeten Mannschaften aus Meggen und Oberveischede, die in der vergangenen Spielzeit der Saison 1954/55 mit wenig Glück infolge der bekannten Platz- und Mannschaftsschwierigkeiten über einen ungünstigen Tabellenplatz nicht hinauskamen. Die Elf aus Meggen hat besonders seit dem vergangenen Spieltag neue Hoffnungen geschöpft. Das Schlußlicht wurde ausgelöscht und ein engerer Kontakt nach oben gesichert. Am kommenden Sonntag ist wieder ein Heimspiel fällig. TuS Grünewald wird sich vergebens anstrengen, eine Niederlage zu verhindern, denn der VfB ist sich der Wichtigkeit weiterer Pluspunkte bewußt.

Oberveischede hat trotz der letzten Tabellenposition an und für sich auswärts sowie auf eigenem Platz keine schlechten Leistungen gezeigt. Die Elf muß sich aber eines zu Nutze machen: Taktisch muß auch eine Mannschaft fein abgestimmt sein, um einen Schnellstarterfolg entsprechend zu verteidigen und auszunutzen. Hin und wieder gelang das vorzüglich, aber in den meisten Spielen ging der Anfangserfolg wieder verloren und damit geriet besonders die Hintermannschaft entscheidend aus der Fassung. Für die Veischeder ist noch längst nicht alles verloren. Wir halten die Elf für absolut stark genug, eine sich steigernde Leistung zu vollbringen. Dieses wird der Gegner von übermorgen in den eigenen Reihen erfahren.

Olpe ist beim Revanchegegner SV Plettenberg eingeladen. Wir glauben nicht, daß die Gäste das einmalige „An-die-Wand-Spielen" des Treffens aus der ersten Serie erreichen. Im Gegenteil, die Biggetaler werden froh sein, wenn wenigstens ein Teilerfolg mit in die Kreisstadt genommen werden kann.

Die Spiele der Sauerlandstaffel

VfB Meggen — TuS Grünewald, SpV Oberveischede — SpVg Finnentrop, SV Plettenberg — SpVg Olpe, RSV Meinerzhagen — FC Fröndenberg, SG Grüne — TuS Iserlohn, SV Nachrodt — VfB Altena, Alem. Menden — Hemer 08.

FC Altenhof trumpft auf!

Für den FC Altenhof ist scheinbar die Zeit gekommen, die entscheidenden Trümpfe auszuspielen. Dem Kenner der sympathischen Spieler um Wurm und Schlimm bedeutet dieses keine Ueberraschung. Er ist davon überzeugt, daß der FC im Verlaufe der nächsten Treffen im Mittelfeld zu finden ist. Der Gegner des kommenden Sonntags wird wieder einmal „Alarm" im Altenhofer Lager auslösen. Gelingt der in Aussicht stehende Erfolg, kann bei theoretischer Berechnung Platz Nr. 7 erreicht werden. — RW Hünsborn muß in Kaan-Marienborn alle Register des Einsatzs aufziehen, um den Vorrang gegenüber dem Gastgeber zu festigen.

Die Spiele der Siegerlandstaffel

FC Altenhof — SV Netphen, TuS Kaan-Marienborn — RW Hünsborn, VfR Siegen — SV Altenseelbach, Germ. Mudersbach — TuS Hilchenbach, SG Dreis-Tiefenbach — TuS Erndtebrück, Eintracht Siegen — TuS Eisern, SpV 08 Langenau — TuS Feudingen.

Filme für die Sportjugend

Kreis Olpe. Am 6. Februar ist um 20 Uhr im Vereinshaus des FC Iseringhausen eine weitere Sportfilmstunde. Diese wird im Turnus durch den Kreis Olpe fortgesetzt am 7. Februar in Stade und am 8. Februar in Sondern, ebenfalls jeweils um 20 Uhr. Im Programm sind folgende Filme vorgesehen: „Wer recht in Freuden wandern will", „Zelte — Burgen — Gräber" (Ein Film der Kriegsgräberfürsorge), „Oel im Dschungel", „Fußballjugend auf der Sportschule", die Endspiele um die Deutsche Fußballmeisterschaft der Jahr 1952, 1953 und 1954 sowie ein Bildstreifen des Spieles Deutschland gegen Jugoslavien. — Der Eintritt ist frei! Die Sportjugend und ihre Freunde sind herzlich eingeladen.

Kreisjugendmeisterschaft

Termine der Jugendspiele

6. Februar: SpVg Olpe — FC Altenhof (Eisenburger); 13. Februar: VfB Meggen — SpVg Olpe (Mergemann); 20. Februar: FC Altenhof — VfB Meggen (Ewert); SpVg Olpe — Meister Gruppe IV (Willmes); 27. Februar: VfB Meggen — Meister Gruppe IV (Kühr); FC Altenhof — SpVg Olpe (Scheerer); 6. März: SpVg Olpe — VfB Meggen (Epe); Meister Gruppe IV — FC Altenhof (Blume); 13. März: Meister Gruppe IV — VfB Meggen (Solbach); 20. März: VfB Meggen — FC Altenhof (Schauerte); Meister Gruppe IV — SpVg Olpe (Schmidt); 27. März: FC Altenhof — Meister Gruppe IV (Harnischmacher).

Im Entscheidungsspiel um die Meisterschaft der Gruppe IV spielt Benolpe am kommenden Sonntag in Altenhundem. Die Gäste müssen wenigstens einen Punkt holen, um den Titel zu sichern. Gelingt dieses nicht, ist ein Entscheidungsspiel zwischen Langenei und Benolpe erforderlich.


Gute Kost für Dich und mich

Frische Luft macht Appetit! Doch wir sind gut versorgt; zu kräftigem Brot gibt's hierzulande gute Klever Stolz

Klever Stolz

die schmeckt so natürlich, so frisch!



Viele Männer wissen FRAUENGOLD zu schätzen, weil es ihre Frauen auf natürliche Weise von innen heraus jugendfrisch, nervenstark und wohlgelaunt erhält. Frauengold ist nicht nur ein Glücksbringer für die Frau selbst, sondern auch für ihre Familie und für ihre ganze Umgebung!



Nimm Frauengold – und Du blühst auf!

und für den strapazierten Menschen unserer Zeit EIDRAN, Gehirn-Funktionstonikum, Blut- u. Nervennahrung.

Für wenig Geld raschen Erfolg durch KLEIN ANZEIGEN

Heimarbeit
bzw. Nebenverdienst schriftl. gewerbl. Art allerorts v. Versandgeschäft zu vergeben. Vorkenntn. nicht erforderl. Für Unkosten DM. —,20 i. Mark. erbet., jed. nicht Beding. Anfr. an Postf. 250, Rheine/Westf.

„Calumet"
Auch aus der Friedenspfeife der Indianer raucht man den köstlich milden, hellen Feinschnitt
Orient-Goldteufel

Putz- und Hilfskraft
in angenehme Dauerstellung für sofort gesucht.
Adler-Apotheke Olpe

Suche in Olpe oder Umgebung 1 bis 2 leere oder teilmöblierte
ZIMMFR
möglichst mit Kochgelegenheit. Angebote unter Nr. 1252 an Sauerl. Volksblatt Olpe.

Guterhaltener
Kinderwagen
zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 1253 an Sauerl. Volksblatt Olpe.



Gesundes Herz
Starke Nerven
Tiefer Schlaf
Galama
im Reformhaus
Schwirkmann, Olpe, Am Markt
Auch natürlich und unschädlich ist GALAMIN bei Stuhlverstopfung.

Schnell putzen



Herdweiss benutzen

Im Dienst der Menschlichkeit und des Friedens

Fünf Jahre Nachkriegs-DRK — Am 4. Februar 1950 wiedergegründet

Bonn. — „Humanitati et paci" — der Menschlichkeit und dem Frieden — heißt die Arbeitsdevise in dem modernen Verwaltungsneubau, der mit seiner Front der 140 Fenster die Bonner Häuserzeilen in Richtung nach Bad Godesberg abschließt. Dieser Bau unterscheidet sich nicht nur durch seine Arbeitslosung von den anderen Behörden-Neubauten. Er ist auch nicht aus Steuergroschen erbaut, sondern wurde seinen Eigentümern zusammen mit der ganzen Einrichtung von Verbänden der deutschen Wirtschaft und des öffentlichen Lebens geschenkt. Er beherbergt heute die deutsche Filiale der größten überkonfessionellen Friedensorganisation, die gegenwärtig mit über 100 Millionen Mitgliedern in 73 nationalen Gesellschaften den Erdball umspannt.

In diesem Gebäude des Präsidiums des Deutschen Roten Kreuzes erinnert man sich jetzt des 4. Februar 1950, als auf dem Rittersturz bei Koblenz die Organisation des DRK nach dem Kriege wiedergegründet und seinem damaligen Präsidenten Dr. Geßner unterstellt wurde. Was diesem Tage vorangegangen war — angefangen von der „Einstufung" des DRK in die NS-Organisationen in allierten Entnazifizierungs-Fragebögen bis zum vorübergehenden Verbot des DRK in der französischen Zone — war nicht immer ermutigend für alle, die auf die Wiederbelebung der internationalen Hilfsgemeinschaft auf deutschem Boden hofften. Hier hatten die Gliederungen des DRK gerade in den ersten Nachkriegsjahren Entscheidendes für die Linderung der Not getan.

Ein folgenreicher Beschluß

Nach einem ersten Aufbaujahr fand dann das DRK im Februar 1951 die offizielle Anerkennung durch die Bundesregierung. In der Folgezeit konnte sich die Organisation mehr und mehr ihren charakteristischen Aufgaben und der Wiederaufnahme internationaler Beziehungen zuwenden.

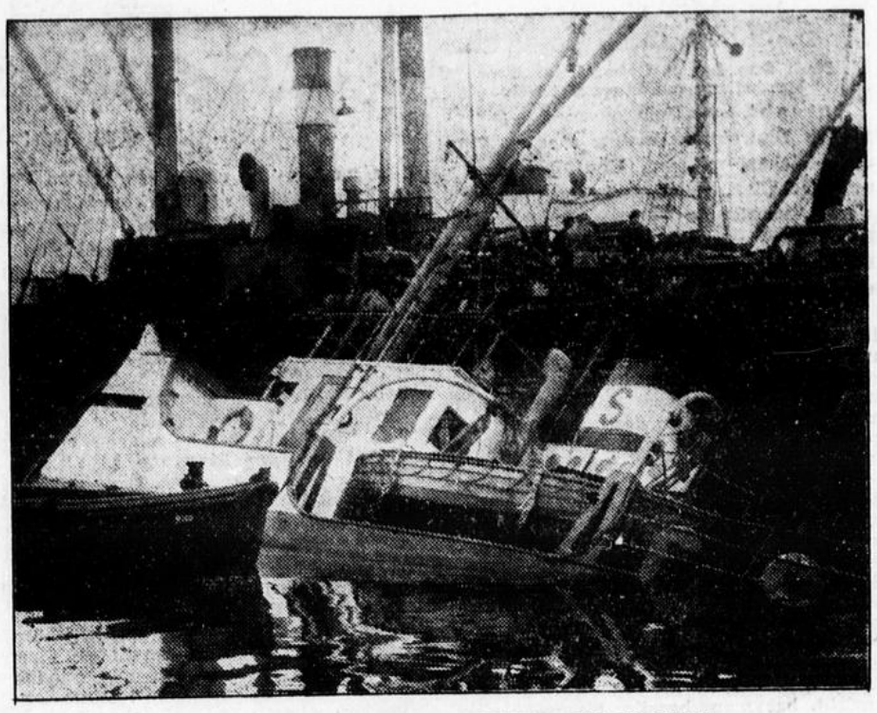
1952 war es so weit: das Deutsche Rote Kreuz wurde vom Internationalen Komitee vom Roten Kreuz anerkannt und als Mitglied in die Liga der Rotkreuzgesellschaften aufgenommen. Damit konnte eine offizielle deutsche Delegation an der 18. Weltkonferenz der Liga im Sommer 1952 in Toronto teilnehmen. Bei der vorhergegangenen Weltkonferenz im Jahre 1948 in Stockholm waren nur einige Deutsche als Beobachter anwesend.

Die Konferenz in Toronto war für die weitere Rot-Kreuz-Arbeit in Deutschland entscheidend; die Rotkreuzgesellschaften verpflichteten sich einmütig, auf ihre Regierungen einzuwirken, daß alle „als Folge des zweiten Weltkrieges und der Ereignisse danach" zurückgehaltenen Menschen zu ihren Familien entlassen würden. Die in Toronto gleichfalls vertretenen Regierungen aller Staaten der Welt bestätigten diesen wichtigen Beschluß. Seine Auswirkungen verspürt man noch heute bei jedem Transport, der Menschen aus dem Osten nach Deutschland zurückbringt.

Höfliche Korrespondenz

Der 64 Jahre alte Präsident des Deutschen Roten Kreuzes, Dr. Heinrich Weitz, selbst Schwerverwundeter des ersten Weltkrieges, der seinen Sohn seit 1943 in Rußland vermißt, hat seine ganze Initiative und sein rheinisches Temperament eingesetzt, um auch mit den Rotkreuzgesellschaften hinter dem Eisernen Vorhang ins Gespräch zu kommen. Weitz kennt die bange Sorge von Millionen Menschen um ihre Angehörigen aus eigener Erfahrung und sieht die erschreckenden Zahlen der Vermißten, Gefangenen und Internierten immer vor sich. „Wir haben nicht zu urteilen oder zu verurteilen, sondern nur zu helfen", meint er und läßt keine Gelegenheit ungenutzt, um seinen Besuch in Moskau dem östlichen Gesprächspartner dringend nahezubringen, nachdem es ihm in den vergangenen Monaten gelungen war, das östliche Eis zum Schmelzen zu bringen. Heute kann man im DRK-Haus bereits Briefordner mit höflicher Korrespondenz mit Warschau und Prag sehen, und selbst das Telefon funktioniert wieder zwischen Rotkreuz Bonn und Rotkreuz Prag im Dienste der Menschlichkeit. Auf der Landkarte des DRK gibt es keine weißen Flecke und keine politischen Grenzen.

So ist das DRK heute die einzige Organisation, die im rauhen Klima des Kalten Krieges mit unpolitischen Mitteln über politische Grenzen hinweg wirken kann — im Geiste des barmherzigen Samariters, der, in Bronze gegossen, vor der Bonner DRK-Zentrale mahnt.



DIE „BUNGSBERG" WIRD GELENZT

Das 472 BRT große Motorschiff „Bungsberg", das nach einer Kollision mit dem sowjetrussischen Dampfer „Voikow" im Nordostsee-Kanal bei Breiholz sank, wird gegenwärtig von Spezialpumpen gelenzt, die eine Leistung von 800 Tonnen Wasser pro Stunde haben. Das Vorschiff der „Bungsberg" hat sich bereits um ein bis zwei Meter gehoben (unser Bild), doch liegt das Schiff mit dem Heck noch auf dem Kanalgrund auf.

Schiffskollision in dichtem Nebel

Die „Greta" sinkt — Rettungsboote zur Unfallstelle ausgelaufen

Borkum. In dichtem Nebel stieß der 4674 BRT große Emdener Dampfer „Konsul Schulte" zwischen Emden und Borkum mit dem 248 BRT großen Hamburger Küstenmotorschiff „Greta" zusammen. Die „Greta" ist schwerbeschädigt und sinkt.

Der Dampfer trug nur leichte Schäden am Bug oberhalb der Wasserlinie davon, muß aber nach Emden zurückkehren. Von Borkum sind ein Schlepper und ein Rettungsboot zur Unfallstelle ausgelaufen. Auch von der holländischen Küste ist ein Schlepper zur Hilfeleistung unterwegs.

Soldat ertrunken

Hemer. — Der am Sonntag in einem Bach tot aufgefundene kanadische Soldat ist ertrunken, teilt die Polizei am Mittwoch als Ergebnis der gerichtsärztlichen Obduktion mit. Der Soldat sei stark angetrunken gewesen. Es seien ihm weder Geld noch Wertsachen abgenommen worden. Die Polizei vermutet, daß er in der Dunkelheit den Weg verfehlte und in den Bach stürzte. Ein Verbrechen sei so gut wie ausgeschlossen.

Gefängnis für Kameradenschinder

Staatsanwalt hatte Zuchthaus beantragt — Mehrwöchige Verhandlung

Bielefeld. — Im Bielefelder Kameradenschinderprozeß verurteilte eine Sonderstrafkammer nach mehrwöchiger Verhandlung den 39jährigen Lehrer Paul Wilde aus Gütersloh wegen Nötigung in besonders schweren Fällen, zum Teil in Tateinheit mit gefährlicher Körperverletzung, zu vier Jahren Gefängnis. Die Untersuchungshaft wird angerechnet. Der Staatsanwalt hatte sechs Jahre Zuchthaus beantragt. Wilde war angeklagt, im jugoslawischen Kriegsgefangenenlager Werschetz als Vernehmer Kameraden mißhandelt und falsche Geständnisse erpreßt zu haben.

In der Urteilsbegründung heißt es, Wilde habe zunächst unter dem Eindruck der hohen Zuchthausstrafen gegen andere Vernehmer gestanden, die nach Ansicht der Lagerleitung zu milde gewesen seien. Die Behauptung des Angeklagten, daß er zu seinem Verhalten gezwungen wurde, sei jedoch durch die Beweisaufnahme widerlegt worden. Andere Vernehmer seien humaner vorgegangen, ohne daß ihnen deshalb etwas passiert sei. Auch Wilde hätte seine wehrlosen Kameraden besser behandeln können. Erwiesen sei allerdings, daß der Angeklagte seine Dienste den Jugoslawen nicht freiwillig angeboten habe. Er sei vielmehr unter Druck dazu gepreßt worden.

Virus-Grippe in Hessen

Wiesbaden. — Hessen wird zur Zeit von einer Virus-Grippe heimgesucht, die nach Ansicht der Ärzte ihren Höhepunkt noch nicht erreicht hat. Die Erkrankungswelle, die zunächst hauptsächlich Jugendliche erfaßte, in den letzten Tagen aber immer mehr auch auf ältere Leute übergriff, hat sich am stärksten im Wiesbadener Raum konzentriert. Hier sind etwa zehn Prozent der Krankenversicherten als grippekrank gemeldet.

Drei Jahre Westfalenhalle

Dortmund. Die Dortmunder Westfalenhalle feierte am Mittwochabend mit einer großen Karnevalsveranstaltung des NWDR Köln ihr dreijähriges Bestehen. 18 000 fröhliche Menschen — „rund 1½ närrische Divisionen", wie Karnevalspräsident Jacques Königstein meinte — schunkelten und sangen unter „Alaaf und Helau" begeistert die neuesten rheinischen und westfälischen Karnevalsschlager.

Zusammenstoß mit Feuerschiff

Kiel. Das griechische Motorschiff „Pantetis" stieß in der Ostsee mit dem dänischen Feuerschiff „Gjedser Rev" zusammen. Das Feuerschiff, das zwischen der Südspitze der dänischen Insel Falster und Warnemünde liegt, erlitt dabei so schwere Schäden, daß in den ersten Seenotmeldungen bereits von seinem Untergang gesprochen wurde. „Gjedser Rev" war erst im vergangenen August von einem norwegischen Tanker gerammt worden.

Holzwolle

Starr vor Schreck stockte ein Mann beim Spaziergang am Cuxhavener Deich. Was seine Augen sahen, konnten nur die Spuren eines grauenhaften Verbrechens sein. Aus dem Sand heraus ragte ein menschliches Bein. Eine am Strand verscharrte Leiche? Zögernd untersuchte der Cuxhavener den fürchterlichen Fund . . . und prallte noch einmal zurück. Denn als er das Bein berührte, fühlte er Holzwolle unter seinen Händen. Kinder hatten sich offenbar einen Scherz erlaubt und ein ausgestopftes Bein kunstgerecht vergraben.

Astenturm grüßt Sauerlandfreunde

Wahrzeichen des Hochsauerlandes jetzt wieder hergerichtet

Münster. — Am kommenden Sonnabend, dem 5. Februar, wird der Direktor des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe, Dr. Anton Köchling, den wieder hergerichteten Turm auf dem Kahlen Asten und gleichzeitig die dort geschaffene Gaststätte der Öffentlichkeit übergeben. Über zehn Jahre war der Astenturm beschlagnahmt, zunächst während des Krieges von der deutschen Wehrmacht, in den letzten Jahren von den Besatzungstruppen. Jetzt kann das Wahrzeichen des Hochsauerlandes wieder zum Ziel vieler Wanderer, Naturfreunde und Wintersportler werden.

Die undisziplinierte Nachkriegszeit hatte ihm arg zugesetzt. Gründliche Überholung und Instandsetzung waren daher notwendig, um dem Turm seine alte Standfestigkeit wiederzugeben. Mit der Erneuerung sind auch wesentliche Verbesserungen verbunden. Von jetzt an wird die höchstgelegene Gaststätte des Landes Nordrhein-Westfalen ein Anziehungspunkt mehr für das schöne Hochsauerland sein.

Der Blick von der Höhe des Astenturmes über die grünen Winkel des Hochsauerlandes ist bekannt und geschätzt.

Bis zur unteren Plattform, bis in 17 Meter Höhe, kann der Turm nun wieder bestiegen werden. Die Turmspitze ist noch für eine Radarstation der Besatzungsmacht beschlagnahmt. Doch stört uns das nicht. Wir freuen uns, daß wir im neuen Sommer wieder den schönsten Ausblick im Hochsauerland vom Astenturm genießen können.

Kardinal Frings über Familie und Ehe

Köln. Erzbischof Kardinal Frings hat in einem längeren Hirtenwort zur Stellung und Aufgabe der Familie aus katholischer Sicht Stellung genommen. Der Kardinal warnt vor dem „Zauberwort von der Hebung des Lebensstandards". Wenn das Streben der jungen Familien vorwiegend davon geleitet werde, besser leben zu wollen, werde der Bestand der Familie untergraben. Ein solcher „praktischer Materialismus" könne den Opfergeist töten und zur Ersatzreligion werden. Tatsache sei, daß die Hebung des Lebensstandards in den letzten Jahren den Menschen nicht besser gemacht habe.

Der wesentlichste Auftrag, den der Schöpfer der Familie gegeben habe, sei das Ja zu Kindern.

Ein „großer Übelstand" sei es, daß die Wohnungsämter nur standesamtlich Getraute in die Liste der Wohnungsuchenden aufnehmen. Die Städte sollten auch öffentlich Verlobte in die Listen aufnehmen.

Pater-Marcus-Schwindel entlarvt

Das fromme Märchen vom edlen Kloster-Abt — Staatsanwalt griff ein

Bielefeld. — Eine „Heilslehre" pflanzte sich schnell durch die Welt. Ohne Presse und ohne Radio wurde das Krebsheilmittel „Pater Marcus" bekannt. Im Norden und Süden des Vaterlandes erschienen Kranke bei ihrem Apotheker und forderten „Pater Marcus". Der Preis von 48 Mark für die „Kurpackung" störte sie nicht. Von Mund zu Mund ging die Kunde: neue Hoffnung für Krebskranke.

Im Teutoburger Wald rieben sich zwei Männer die Hände. Das Geschäft blühte. Die Heilkräuter, die sie getrocknet durch die Kaffeemühle drehten und dann als „Pater-Marcus-Pulver" der leidenden Menschheit andrehten, wachsen seit Jahrtausenden in den heimischen Wäldern. Initiator des plumpen Heilmittelschwindels ist der 65jährige Bruno Freier, ein Mann mit bewegter Vergangenheit und voll „zündender Ideen", die ihn leider wiederholt ins Gefängnis brachten. Als Aushängeschild gewann er den Zahnarzt Dr. Ernst Busse, der den „Zahn" schamhaft verschwieg, wenn er die gemeinsamen „Patienten" untersuchte.

„Der Name Pater Marcus hallt durch die Welt! Wer ist Pater Marcus? Pater Marcus ist der Name jenes edlen Kloster-Abtes, welcher im Namen der Menschlichkeit mit den altüberlieferten Regeln seines Klosters brach und das aus dem Mittelalter stammende Geheimrezept eines Krebspräparates zum Kampf gegen die Geißel der Menschheit, zum Kampf gegen den Krebs zur Verfügung stellte."

So steht in den Prospekten und Gebrauchsanweisungen für das Pater-Marcus-Pulver.

Der Staatsanwalt hat gründlich durchgegriffen und hat eine große Zahl von Pater-Marcus-Behandlungen eingehend untersucht. Es wurde aber nicht ein einziger Fall ermittelt, in dem Kranke durch Pater Marcus geheilt wurden. Wohl aber entlarvten die Sachverständigen des Bundeskriminalamtes jetzt nach eingehender Untersuchung Pater Marcus restlos mit der Feststellung, daß das Pulver in keiner Weise als Heilmittel gegen Krebs oder eine der im Prospekt erwähnten Krankheiten geeignet oder wirksam ist.

Papierbrei gebar Sammelleidenschaft

Zur Vernichtung bestimmte Briefmarken wanderten zur Post zurück und wurden zu Geld

Nürnberg. Als Briefmarkensammler besonderer Art betätigten sich zwei Arbeiter einer Forchheimer Papierfabrik. Von der „Blauen Mauritius" hatten sie sicher keine Ahnung, aber der Wert deutscher Briefmarken, die aus dem Verkehr gezogen worden waren, fiel ihnen um so deutlicher in die Augen. Sie fischten die zur Vernichtung bestimmten Werte aus dem Kessel, klebten sie auf Postsparkarten und ließen sich die Umtauschbeträge auszahlen. Das Ausmaß ihrer „Sammelleidenschaft" stieß jedoch auf das Mißtrauen der Schalterbeamten, die dann für eine „postfrische" Weiterbehandlung des Falles sorgten.

Bei der Oberpostdirektion Nürnberg lagen, als die heutigen Briefmarken mit dem Kopf des Bundespräsidenten zur Ausgabe gelangten, noch eine Million Werte der alten Dauerreihe, darunter auch der Höchstwert von fünf DM. Einen Frankaturwert besaßen sie nicht mehr, aber immerhin noch so viel Papierwert, daß man beschloß, die Bündel in der Forchheimer Papierfabrik in Brei verwandeln zu lassen, aus dem man neues Papier machen kann. Als die mit der Aufsicht des Vernichtungsprozesses beauftragten Beamten die dicken Markenpakete im kochenden Wasser des Kessels verschwinden sahen, glaubten sie, jeden Mißbrauch ausgeschlossen zu haben. Diese Rechnung erwies sich als irrig.

Unzerstörte Marken im Brei

Wie sich später herausstellte, waren die Marken feucht gelagert worden, bevor man sie in den Kessel warf. Sie klebten packweise so fest zusammen, daß ihnen selbst das kochende Wasser nicht viel anzuhaben vermochte. Aus diesem Grunde schwammen noch ganze „Viererblocks" unzerstörter Marken in dem Brei, der über den Naßfilz lief. Die beiden Arbeiter fühlten bei diesem Anblick, daß in ihnen der Drang zur Philatelie erwachte, einer Leidenschaft, die viele Männer in ihren Bann schlägt.

Etliche hundert Mark verdient

Allerdings war dieser Drang mit sehr viel Erwerbssinn gepaart, denn sie legten keine Sammlung an, sondern besorgten sich Postsparkarten, gleich dutzendweise. In diese klebten sie die aus dem Brei gefischten Marken und ließen die Summe ihres Sammeleifers in Postsparbücher übertragen. Der eine tat es auf direktem Wege, der andere mit Hilfe eines Jugendlichen. Das Ergebnis war in beiden Fällen gleich: die Fischerei hatte ihnen etliche hundert DM eingebracht, die sie sich von der Bundespost auszahlen ließen.

In einer Kleinstadt wie Forchheim, wo man von der Möglichkeit des Postsparens nur in bescheidenem Umfang Gebrauch macht, fiel die Häufigkeit des Umtausches in Sparbücher natürlich auf. Die Kriminalpolizei nahm sich der Angelegenheit an und machte der Fischerei ein Ende. Im Gerichtssaal dürfte die Sammelleidenschaft wohl endgültig gedämpft werden.

Blasiussegen mit echter Reliquie

Paderborn. — Paderborn und die italienischen Orte Mareta und Tarent sind die drei einzigen Orte in der Welt, in denen von heute an eine Woche lang katholische Gläubige den „Blasiussegen" durch Berührung mit einer echten Reliquie des heiligen Märtyrers empfangen. Zehntausende Katholiken kommen alljährlich nach Paderborn. Der Segen soll nach einer jahrhundertealten Legende gegen Fischgräten schützen. Die Reliquie des heiligen Blasius, der um 316 in Armenien starb, wurde der Paderborner Busdorfkirche im Jahre 1036 vom Papst vermacht.

Geldschrank aufgebrochen

Bergvorschule nahm Unterricht auf — Kanäle wieder befahrbar

● **Hemer (Landkreis Iserlohn).** — Unbekannte drangen vor Arbeitsbeginn in das Büro einer Fabrik in Hemer (Landkreis Iserlohn) ein, stahlen 5000 Mark aus einem Geldschrank und entkamen. Die Kriminalpolizei vermutet, daß das Aufbrechen des Geldschrankes etwa zwei Stunden beanspruchte.

● **Ibbenbüren.** — Die bis Kriegsende bestehende Bergvorschule in Ibbenbüren nahm wieder ihre Tätigkeit auf. 23 junge Bergleute haben sich zur Aufnahme gemeldet.

● **Münster.** — Der Mittellandkanal kann seit Donnerstag wieder durchgehend von Bergeshövede bis zur Zonengrenze befahren werden. Damit sind alle Kanäle im Bundesgebiet wieder befahrbar.

● **Hagen.** — Die Begleiterin des Hagener Karnevalsprinzen, das sechzehneinhalbjährige „Volme-Täubchen" Marianne Böhle, darf nicht zum Prinzenball. Diesen Kompromiß zu einem Vorwurf des Hagener Jugendrings, Marianne sei zu jung, haben die Hagener Karnevalsgesellschaft und der Prinz mit Jugendamt und den „Täubchen"-Eltern geschlossen.

Oberstaatsanwalt mischte die Karten

Strafkammer beschäftigt sich mit Falschspielertricks — 31 Angeklagte

Frankfurt a. M. — Im Prozeß gegen einen 31köpfigen Falschspielerring vor einer Frankfurter Strafkammer mußte der Hamburger Oberstaatsanwalt Dr. Herbert Skok auf den Protest der Angeklagten hin seinen Platz als Bankhalter an dem im Gerichtssaal aufgestellten Ecartetisch verlassen. Skok, der als Sachverständiger fungierte, hatte vor Gericht erklärt, in Hamburg seien 28 Spielkasinos geschlossen worden, weil Ecarte nach Ansicht der Hamburger Justizbehörden ein Glücksspiel ist. Seiner Auffassung nach sei auch das in Frankfurt gespielte Ecarte ein Glücksspiel.

Um dem Gericht das Spiel zu erläutern, mischte der Oberstaatsanwalt als Bankhalter die Karten, während ihm ein Angeklagter als Spieler gegenübersaß und die übrigen Angeklagten die Ponte bildeten. Als das Spiel beginnen sollte, kam es zu Differenzen über vermeintliche Widersprüche in den Hamburger und Frankfurter Spielregeln. Die Verteidiger forderten die Abberufung des Oberstaatsanwalts als Sachverständiger und ein Angeklagter sagte: „Ich lehne den Oberstaatsanwalt ab, weil der Herr zu viele Fehler macht."

Das Gericht gab den Ablehnungsanträgen der Verteidiger und Angeklagten nicht statt, zog aber den früheren Frankfurter Kasinoinhaber Walter Bierau als sachverständigen Zeugen hinzu. Unter seiner Leitung demonstrierten die Angeklagten ein den Regeln entsprechendes Ecarte. Mit ihren Falschspielertricks wird sich die Kammer am Freitag beschäftigen.

Lippstadt. — In der Landespflegeanstalt Benninghausen (Kreis Lippstadt) ist eine Typhusepidemie ausgebrochen. Bisher wurden 48 Krankheitsfälle festgestellt, von denen ein großer Teil in die Isolierstation des evangelischen Krankenhauses eingeliefert wurde.

700-Jahr-Feier von Königsberg in Duisburg

Umfangreiches Pfingstprogramm in der Patenstadt

Duisburg. — Zur 700-Jahr-Feier der Stadt Königsberg, die zu Pfingsten in der Patenstadt Duisburg stattfindet, sind bereits zahlreiche Veranstaltungen vorbereitet worden: Am Pfingstsamstag und -sonntag ein Kammerkonzert mit Prof. Hans Erich Riebensahm. Eröffnung der Büchereiausstellung „Königsberger und ostdeutsches Schrifttum". Enthüllung einer Kantspruchtafel am Duisburger Rathaus. Festakt der Stadt Duisburg im Stadttheater mit Prof. Dr. Hans Rotheels von der Universität Tübbingen. Eröffnung der Kunstausstellung (Werke von L. Corinth, Käthe Kollwitz, Partikel u. a.). Festkonzert: Das Städtische Orchester Duisburg unter Leitung von Musikdirektor E. Seidler, Königsberg. Ausstellung über die Kultur und Geschichte der Stadt Königsberg im Niederrheinischen Museum. Ab 28. Mai, etwa acht bis zehn Tage lang, täglich eine Aufführung des Schauspiels „Königsberg" von Hans Rehberg auf dem Burgplatz in Duisburg.

Während der Festtage wird die Glocke des Königsberger Domes von Schloß Burg a. d. W. nach Duisburg geholt und geläutet. Die Duisburger Universitätsgesellschaft veranstaltet einen Festakt mit einem Vortrag von Prof. Heimsoeth über „Kant und Haman" und einen Vortrag über das Thema: „Der Schicksalsweg Königsbergs und Ostpreußens von Staatssekretär Dr. Schreiber, Memel. Am Pfingssonntag „Königsberger Treffen" im Duisburger Stadion, auf dem Staatssekretär Dr. Schreiber zu den Landsmannschaften sprechen wird. Ferner sind Heimatabende und Treffen der verschiedenen Berufsstände und Gruppen aus Königsberg geplant.

Für Engländer zu feucht

Gütersloh. — In Gütersloh stehen zehn im Rahmen der „Operation Build" gebauten Häuser seit Wochen leer, weil die englischen Familien nicht einziehen wollen. Obwohl die Wohnungen schon lange geheizt werden, behaupten die Engländer immer noch, sie seien feucht. Nachdem vor Wochen Wohnungen in Bünde und Lübbecke mit ähnlichen Begründungen nicht bezogen wurden, ist die Bevölkerung über die „Empfindlichkeit" der Engländer empört. In Gütersloh sind zwölf im Rahmen des Schäffer-Programms errichtete Wohnungen, die eigentlich schon im November 1954 bezogen werden sollten, immer noch nicht bezugsfertig. Die auf Rückgabe ihres Besitzes wartenden deutschen Eigentümer haben die Zusicherung erhalten, daß die Engländer voraussichtlich im Frühjahr 1955 in die Schäffer-Häuser einziehen werden.

Mau-Maus werden deportiert

Nach dem Rezept General Templers Umsiedlung auf einsame Insel

Nairobi. — Zehntausend unzuverlässige Einwohner Kenias, die im Verdacht stehen, mit den Mau-Mau zusammenzuarbeiten, sollen nach dem von General Templer in Malaya angewandten Rezept umgesiedelt werden. Auf diese Weise hofft man das Mau-Mau-Problem ein für allemal lösen zu können.

In Malaya hatte man mit der Umsiedlung ganzer Dörfer in große, stacheldrahtumzogene Lager gute Erfolge. Die Terroristen verloren ihre Stützpunkte innerhalb der Bevölkerung. Sowie die Jagd auf die Mau-Mau im Hochgebirge abgeschlossen ist, sollen die ersten Umsiedlungstransporte eingeleitet werden.

Als Aufnahmegebiet sind mehrere Inseln im Victoria-See vorgesehen. Man wird auf den Ukerewe-, Kurasu-, Sesse- und Mfwangami-Inseln Deportationskolonien einrichten, die nur von außen durch Schnellbootpatrouillen bewacht werden. Weiße Streitkräfte werden die Inseln nicht betreten. Die Mau-Mau-Anhänger bleiben sich selbst überlassen und dürfen die Inseln nicht verlassen. Auf der größten, die etwa 250 Quadratkilometer umfaßt, hat man bereits Buschschweine und Ziegen ausgesetzt. Die Deportierten erhalten außerdem Hühner, Sämereien, Werkzeuge und Lebensmittelvorräte für ein Jahr, aber keine Jagdwaffen. Die meisten Inseln sind bisher unbewohnt.

Sind die Atombomben schuld?

UNO-Experten studieren Wetterkapriolen – In Genf will man es endlich genau wissen

Genf. — In einem überheizten Fertighaus am Fuß des Genfer UNO-Palastes strömen sämtliche Nachrichten zusammen, die in aller Welt über die Kapriolen des Wetters gesammelt werden. Mittagsfinsternis in London und Hamburg, Überschwemmungen in Deutschland, Frankreich und Italien, Gletscherschmelze und warmer Sonnenschein in der Arktis, Wirbelstürme über dem Pazifik — das alles wird hier sorgfältig registriert, verglichen und katalogisiert.

In diesem Häuschen, in dem man kaum ein Thermometer, geschweige denn andere meteorologische Instrumente findet, arbeitet der Weltwetterdienst der UNO mit einem Etat von 360 000 Dollar im Jahr. Der schweizerische Chef Gustave Swoboda regiert über einen Stab von 45 Wissenschaftlern und Angestellten. Über etwaige Auswirkungen der Atom- und Wasserstoffbomben-Versuche auf das Wetter darf bei ihm nicht gesprochen werden.

Im September 1954 bat das Präsidium des Weltwetterdienstes alle Mitgliederländer, über die „augenscheinlich ungewöhnlichen Wetterlagen" zu berichten und „alle wertvollen Informationen über die Auswirkungen von Atomexplosionen auf das Wetter zu sammeln". Diese Berichte laufen jetzt ständig ein, aber Gustave Swobodas Schweigebefehl schließt allen seinen Mitarbeitern den Mund. Im April, so sagte man mir, wird das Institut vielleicht einen vollständigen Bericht über diese Probleme fertiggestellt haben, aber „bis dahin können wir Ihnen noch nichts sagen".

Wenn auch die Wettermänner der UNO offiziell noch schweigen, kann man sich doch ein Bild aus dem machen, was ihre Kollegen überall auf der Erde nach Genf melden. Ihre große Mehrzahl ist der Auffassung, daß die Atomexplosionen das Wetter nicht beeinflussen. Sie weisen darauf hin, daß z. B. Großbritannien, das in diesem Jahr besonders übel dran war, in den letzten 70 Jahren sechs weitaus schlechtere Sommer gehabt hat. Ein Vergleich der Wetterberichte fast aller Länder aus den letzten 50 Jahren zeigt, daß die atmosphärischen Bedingungen des letzten Jahres keineswegs die „schlimmsten seit Menschengedenken" gewesen sind, wie so viele Menschen glauben. Ein Schweizer Experte drückte es mit den Worten aus: „Die Natur hat ihre eigenen Gesetze. Was aufsteigt, muß auch wieder herunterkommen. Schlechtes Wetter folgt schönem, und schönes folgt schlechtem Wetter."

Während viele Millionen Menschen der Meinung sind, die Atomexplosionen hätten die natürlichen Klimabedingungen erschüttert, halten die mehr konservativen Experten diese Explosionen für viel zu schwach dafür. Ein ganz gewöhnliches Gewitter, so erklärte man mir, gibt viel größere Energien frei als jede bisher detonierte Bombe, ganz abgesehen von einem Vergleich mit der Sonnenenergie. Schnee, Kälte, Trockenheit, Hitze und Dauerregen hängen ganz allein von der Sonne ab, keineswegs aber von diesen „winzigen bengalischen Streichhölzern", wie sie bei Bikini aufleuchteten. Der Mensch sollte sich nicht zuviel zutrauen.

Die zur Bildung von Regenwolken nötige Sonnenenergie ist größer als die Energie der schwersten Atombombe. Ein handfestes Gewitter entlädt eine mechanische Kraft, die der von vier oder fünf A-Bomben gleich ist. Einem Hurrikan, wie er 1948 über Florida hinwegbrauste, darf man sogar die Kraft von 150 000 Atombomben zuschreiben. Zum Aufbau der Wolken über Europa verschwendet die Sonne innerhalb 24 Stunden mehr Kilowatt, als eine Million A-Bomben von der Größe der bei Bikini explodierten freigeben könnten. Um noch einen Vergleich zu nennen: Die Naturkräfte, die im vergangenen Jahr das große Erdbeben in Griechenland verursachten, übertreffen bei weitem die Energien von vielen Millionen Atombomben.

Diese Feststellungen beziehen sich allerdings nur auf die klimatischen Bedingungen, nicht auf die Gefahren der Radioaktivität. Auch über die Auswirkungen des Atomstaubs kann man berichten. Schon vor unserem „Atomzeitalter" hat man gemessen, daß auf das Gebiet eines großen Gewitters rund 200 000 Tonnen atmosphärischer Staub niedergegangen sind. Im allgemeinen ist man also in Genf der Auffassung, daß wir uns keine Sorgen zu machen brauchen. Das Wetter regelt sich immer noch nach den Gesetzen des Himmels; der Mensch ist noch nicht soweit, daß er auch da die Macht an sich reißen könnte.

BUNTE WELT

Düsenjäger-Kundendienst

Marokko. Weil ihr die Reinigung von Kleidern in einheimischen Geschäften zu lange dauerte, gab die Frau des in Marokko stationierten US-Fliegersergeanten J. Deal ein Bündel Kleider einem Kameraden ihres Mannes mit, der mit einem Düsenjäger nach Savannah/USA flog. Ein anderer Düsenjäger brachte die gereinigten Kleider wieder mit, Mrs. Deal sparte dadurch drei Tage. (reta)

Rüstiger Urgroßvater

Halifax. „Das nächste Mal muß ich vorsichtiger sein!" sagte Zimmermann Wilbert MacDonald aus Halifax/Kanada, nachdem er bei Bauarbeiten vom Dach eines Hauses aus 10 Meter Höhe heruntergefallen war, ohne mehr als kleine Prellungen zu erleiden. Mr. MacDonald ist 83 Jahre alt. (reta)

Zwei Zahnjahrgänge

San Guiseppe Vesuviano. Alessandra Panico, 75 Jahre, bekam im Dezember 1954 zwei neue Schneidezähne im Oberkiefer. Vier Wochen später, im neuen Jahr, stellten sich auch am Unterkiefer zwei Beißer ein. Ganz San Guiseppe Vesuviano bestaunt seine betagte Mitbürgerin, die schon 15 Jahre zahnlos durchs Leben gewandelt war. (Reta)

Billiger Umzug

Westfield/USA. Der Leiter der Stadtbücherei von Westfield/USA hatte eine gute Idee, mit seinem Institut fast kostenlos umzuziehen. Jeder Leser mußte acht Bände zusätzlich mit nach Hause nehmen, sie 14 Tage aufbewahren und dann in das neue Bibliotheksgebäude mitbringen. (reta)

US-Radetzkymarsch

Wien. Bei der letzten Wachablösung auf dem Wiener Heldenplatz spielte die Negerkapelle der amerikanischen Truppen zum ersten Male den Radetzkymarsch. In den Ohren der Wiener klang er etwas ungewohnt, da die US-Armee ein schnelleres Marschtempo hat als die alte k. u. k. (reta)

Pfarrer im Sandloch

Melbourne. Verdreckt, aber glücklich heirateten John Alkins und seine Braut in einer Kapelle im australischen Nordwestterritorium. Sieben Stunden lang hatten sie auf den Pfarrer gewartet und sich dann, als er nicht kam, auf die Suche gemacht. Sie fanden ihn in einem Sandloch, in das er mit seinem Auto gestürzt war, und gruben ihn mit bloßen Händen aus. (reta)

Armer Bettler

Damaskus. Von zehn bekannten Straßenbettlern, welche die Polizei in Damaskus verhaftete, besaßen neun eigene Wohnungen im Villenviertel und Vermögen über 3000 Pfund. Nur der zehnte war ein armer Mann, er hatte es bisher nur auf 800 Pfund gebracht. (reta)

Der Wecker

Mitterberghütten. Unsanft aus dem Schlaf gerissen wurde eine Gastwirtsfamilie aus Mitterberghütten in Österreich. Eine vom Sturm umgerissene Buche fiel auf das Hausdach, durchbohrte Decke und Fußboden des Schlafzimmers und legte sich mit ihren Zweigen quer über die Betten. (reta)

Lebender Tresor

Posadas. Um sicherzugehen, legte Martinez Sutol aus Posadas/Argentinien seine ersparten 3400 Pesos einer brütenden Glucke unter die Eier, als er für einige Tage verreisen mußte. Bei seiner Rückkehr waren die Kücken ausgeschlüpft und hatten die Banknoten bis zur Unkenntlichkeit zerpickt. (reta)

Edelsteine im Ballon

Montevideo. Aus dem Flugzeug stieg ein älterer Herr mit mehreren Luftballons in der Hand. Das Verhängnis wollte es, daß während der Zollrevision einer davon durch einen fortgeworfenen Zigarettenstummel explodierte. Zum Erstaunen aller fiel ein kostbarer Edelstein zu Boden. Die Untersuchung ergab, daß auch in den übrigen Ballons Juwelen versteckt waren. (reta)

Gebräunt

Neuyork. — Mit Bikinis bekleidete Puppen, die in der Sonne eine echte Bräunung annehmen, wird man im Sommer in den USA kaufen können. Der Fabrikant benutzt dazu eine besondere Chemikalie, die auf die Puppen aufgemalt wird. Setzt man die Puppen zehn Minuten lang der Sonne aus, so bekommen sie eine leichte Sonnenbräune. Läßt man sie den ganzen Tag in der Sonne sitzen, so werden sie schokoladenbraun. Kostenpunkt: von zehn Dollar aufwärts.

Geschäft mit Rekruten

Paris. — Es hatte sich herumgesprochen, daß ein bestimmter Rechtsanwalt durch seine Beziehungen eine Befreiung vom Militärdienst bewirken könne. Hunderte von jungen Leuten, die den Zivilanzug der Uniform vorziehen, meldeten sich bei ihm. Der Herr Anwalt machte einen vorzüglichen Eindruck, da er keinen Vorschuß verlangte, sondern erklärte, lediglich dann ein Honorar zu beanspruchen, wenn es ihm gelänge, die jungen Leute aus „medizinischen Gründen" dispensieren zu lassen. — Wie sich nun herausstellt, tat der Rechtsanwalt überhaupt nichts. Er hatte einfach ausgerechnet, daß rund ein Drittel der Rekruten bei der ärztlichen Untersuchung „durchfällt". Von diesen kassierte er fette Honorare ein. Nun zerbricht man sich den Kopf, ob seine Handlung strafbar sei. Skn

Deutschlands come-back in Südamerika

Wie US-Exporteure es sehen — Deutsche Maschinen „laufen wie Buttermilch"

In Buenos Aires hört man dieses Wortspiel immer wieder: „Wie heißt die bekannteste Argentinierin?" Antwort: „Mercedes Benz." Das ist eine humoristische Anspielung auf die vielen deutschen Autos, die in Argentinien laufen. Allein in Buenos Aires sind es 13 000 Wagen.

In Columbien sieht man den deutschen Volkswagen in jedem Dorf, und wenn in Bogota Stierkämpfe abgehalten werden, stehen Volkswagenbusse in Ketten vor den Eingängen.

Nicht nur deutsche Autos, auch Maschinen und andere Güter aus Westdeutschland erobern sich den lateinamerikanischen Markt. In Brasilien besteht große Nachfrage nach deutschen Röntgen-Geräten. Mexiko führt Generatoren aus Deutschland für die neu errichteten Kraftwerke ein. In Haiti ist vor allem bayerisches Bier beliebt. Chile läßt Küstenfrachter, Zuckerraffinerien und Papiermühlen von westdeutschen Werken bauen. Die US-Wochenzeitung ‚Time' führt als Erklärung dieser Tatsache die Worte eines Geschäftsmannes aus Caracas an. Der Geschäftsmann brachte die Verkaufsmethoden der internationalen Konkurrenten auf eine witzige Formel. Er erklärte: „Wenn Sie Maschinen aus Frankreich kaufen wollen, kriegen Sie überhaupt keine Antwort auf Ihr Schreiben. Aus den Vereinigten Staaten bekommen Sie postwendend einen Katalog geschickt. Die Engländer schreiben Ihnen, daß ihre Maschinen die besten in der Welt sind. Haben Sie nach Westdeutschland geschrieben, dann geht eines Tages die Tür auf, zwei Männer kommen herein und fragen: ‚Wo soll die Maschine stehen?' "

Die Südamerikaner finden die westdeutschen Verkaufsmethoden sympathisch, zumal sie an den gelieferten Maschinen nichts auszusetzen haben. „Sie laufen wie Buttermilch!"

Die Zeitschrift ‚Time' stellt fest, daß der westdeutsche Export 1954 über 500 Millionen Dollar betrug, der Vorkriegsrekord der deutschen Ausfuhr nach Südamerika erreichte dagegen nur 200 Millionen Dollar. Das Volumen des deutschen Exports nach Südamerika ist seit der Vorkriegszeit um mehr als die Hälfte gestiegen. Dennoch, so erklärt ‚Time', seien Westdeutschlands Exporteure mit dem Ergebnis bei weitem nicht zufrieden. Als Begründung dafür wird der prozentuale Marktanteil angeführt. Vor dem Krieg betrug der Anteil Deutschlands am südamerikanischen Markt 15 Prozent, trotz der Ausweitung beträgt er heute nur 10 Prozent. Den größten Anteil an den südamerikanischen Einfuhren hat Nordamerika. Er beträgt die Hälfte aller nach Südamerika gelieferten Waren, gegenüber einem Drittel vor Ausbruch des zweiten Weltkrieges.

„Bis jetzt", so stellt ‚Time' fest, „hat das deutsche come-back die nordamerikanischen Exporteure noch nicht ernsthaft beunruhigt, aber viele von ihnen werfen doch schon einen besorgten Blick auf ihre geschäftstüchtigen deutschen Konkurrenten."

Die Zeitung mit dem Fenstergitter

In einer Wellblechhütte ausgehoben — Redakteur nicht zu finden

Rio de Janeiro. — In einer Spelunke am Hafen von Rio hatte es eine Schlägerei gegeben. Drei Tote blieben zurück. Als die Polizei sie untersuchte, fand sie in der Tasche des einen eine Zeitung. Auf minderwertigem Papier und in schlechtem Druck zogen sich über acht Seiten Rubriken mit unverständlichen Zeichen sowie Artikel in mangelhaftem Portugiesisch hin. Statt eines Titels trug die Zeitung nur eine Zeichnung im Kopf: Ein vergittertes Fenster. Darunter stand: „Nach dem Lesen zu vernichten!"

„Die Verteidigung von X. wurde durch uns finanziert. Unser Anwalt sieht in diesem Fall wenig Chancen für einen Freispruch." So lauteten die meisten kleinen Meldungen, oder: „Luiz B. läßt alle grüßen. Wir haben bis jetzt 1100 Cruizeros für ihn gesammelt. Drei Jahre hat er noch abzusitzen." Seitenweise fanden sich Angaben über Gefängnisse und Häftlinge, die sie zur Zeit bewohnten. Sogar die Zellennummern stimmten.

Es folgten Angebote für Brechwerkzeuge und Nachschlüssel. Aus einigen chiffrierten Angaben ging hervor, daß die Zeitung über „Vertrauensärzte" verfügte und Advokaten vermittelte, denen das Honorar im voraus zu bezahlen war. Ein Artikel berichtete über neue technische Einrichtungen und Alarmanlagen für Bankinstitute, Geldtransporte und über die Gepflogenheiten reicher, unter Decknamen genannter Personen. Den Fachleuten der Polizei gelang es lange nicht, die Druckerei der „Zeitung mit dem Fenstergitter" zu ermitteln. Der einzige Hinweis stand in einem Artikel: das unvorsichtig gesetzte Wörtchen „hier" verriet, daß die Zeitung in Rio gedruckt wurde. Man hätte vermutlich auch den Herstellungsort nie gefunden, würde nicht der Zufall mitgespielt haben.

Der Druckereiarbeiter Joao Gonzales hatte schon mehrmals abends beim Umkleiden aus seiner Tasche Bleilettern verloren, die er gestohlen hatte. Sein Betrieb entließ ihn nach mehreren vergeblichen Warnungen fristlos. Gonzales betrank sich aus Wut darüber und ließ alle Vorsicht beiseite, als er mit einer großen Kanne, aus der es schwarz tropfte, einer Wellblechbude am Stadtrand zuschwankte. Die schwarze Tropfenspur lenkte einen Polizisten auf seine Fährte, der in der Hütte eine komplette Druckerei und einige Stöße der Verbrecherzeitung fand. Der verhaftete Gonzales behauptete später kaltblütig, daß er alle Meldungen der Tagespresse entnommen habe. So sehr auch die Wellblechbude überwacht wurde, niemand näherte sich ihr. Redakteure, Nachrichtenvermittler, Geldgeber, Ärzte und Advokaten — der ganze Verbrecherring blieb im Dunkeln und wird wahrscheinlich einen neuen Drucker suchen.

Das Polarlicht auf dem Kühler

Kleine Atombombenüberraschung für Autofahrer — Rätselhaftes Phänomen

Brüssel. — Das neueste Geschenk der Atombombenexplosionen an Autofahrer sind Polarlichter, die sich nach dem Fall von radioaktivem Regen oder Schnee über der Motorhaube bandartig ausbreiten und den Fahrer teilweise blenden. Die Erscheinung tritt nur nachts ein und wurde in Kanada, England und Belgien beobachtet. Auf der Strecke Brüssel—Antwerpen machte jetzt wieder ein belgischer Arzt Bekanntschaft mit dem „Nordlicht auf dem Kühler". Die Motorhaube war dünn mit Schnee bedeckt, von ihr aus zogen sich immer stärker werdende Lichteffekte nach rechts und links hin. Zwei Polizisten bestätigten die Erscheinung. Sie war noch am nächsten Abend, wenn auch schwächer, erkennbar. Ein kanadischer Physiker erklärte inzwischen, die Erscheinungen seien „eine Art Polarlichter" und auf radioaktive Niederschläge zurückzuführen. Diese würden in Verbindung mit der Zündmagnetspule des Motors die Rolle übernehmen, welche die Sonne bei der Entstehung von Nordlichtern spielt. Das erkläre auch, weshalb das Phänomen nur über der Motorhaube auftrete.

Tauben bedrohen Wien

Bevölkerung ist zu tierlieb — Schutzgitter für Plastiken am Steffel

Wien. — „Herr Dozent, Ihr Leben ist auch nicht mehr wert als das einer Taube!" ereiferte sich ein Wiener gegen den Fachmann, der die Beseitigung der Tauben wegen der von ihnen angerichteten Zerstörungen an historischen Denkmälern forderte.

Seit 1928 haben die Wiener ihre Täubchen hemmungslos gefüttert, und die Täubchen vermehrten sich hierauf ebenso hemmungslos. In Schwärmen von 500 und mehr schwirren sie über die Plätze und residieren auf den Simsen von Kirchen und anderen Bauten.

Das Mauerwerk der Votivkirche ist mit einer dicken Schicht Taubenmist bedeckt, dessen Phosphorsäuregehalt das Gestein zerfrißt. Viele Reliefs sind kaum noch erkennbar, weil sich die Kotschicht wie ein Schwamm mit Regenwasser vollsaugt, das in das Mauerwerk eindringt und es bei Frost sprengt. Ab und zu fallen dicke Brocken herunter und gefährden die Passanten. Das Kupferdach der Peterskirche ist von Ätzlöchern zerfressen, ebenso wie eiserne Halteklammern von Bauteilen, so daß mancher Türbogen und manche Zinne dem Absturz nahe ist.

Das Bundesdenkmalamt plädiert für radikales Abfangen der gurrenden Vögel, der Tierschutzverein und die Wiener wollen nichts davon wissen. Schon 1940 mußte eine Vergiftungsaktion abgebrochen werden. In der Kriegs- und Nachkriegszeit verschwand mancher Vogel in der Bratpfanne, jetzt aber flattert es schon wieder von allen Ecken und Enden. Die gefährdeten Plastiken am Stephansdom mußten vor den Tauben vergittert werden. Damit ist aber das Problem nicht gelöst, denn man kann schließlich nicht den ganzen Dom durch Gitter vor den lebenden Friedenssymbolen schützen.

Botschaft im Fischmagen

Jerusalem. — Ein deutscher Kriegsgefangener war das Tagesgespräch auf dem Fischmarkt von Jerusalem. Beim Ausnehmen eines Fisches entdeckte man in dessen Leib ein kleines Parfümröhrchen und darin einen Zettel, auf dem kaum leserlich in deutscher Sprache zu lesen war: „Wurde gefangengenommen am 11. September". Dahinter folgten zwei Namen und Adressen. Wann und wo diese „Flaschenpost" abgeschickt wurde, konnte noch nicht ergründet werden.

Der Schuß vor der Kirchentür

Rätsel um den kleinen Charles — Totes mit lebendem Kind vertauscht

Antwerpen. Eine Hochzeit in Antwerpen wurde recht unsanft gestört. Als der Bräutigam die Kutsche verließ, gab eine junge Frau, die am Kirchenportal gewartet hatte, einen Schuß auf ihn ab, der glücklicherweise sein Ziel verfehlte. Mit diesem Schuß wurde ein geheimnisvoller Fall von Kindesentführung plötzlich aufgeklärt und zugleich die Unschuld eines Kindermädchens, das seit Monaten in Untersuchungshaft saß, erwiesen.

Das Kindermädchen Jeanette machte an einem schönen Septembertag des vergangenen Jahres einen Spaziergang mit seinem Schützling Charles, dem 5 Monate alten Söhnchen des Ehepaares von B. Das junge Mädchen hatte im Park die Bekanntschaft eines Korporals der belgischen Wehrmacht gemacht und den Kinderwagen hinter die Bank, auf der das Pärchen Platz genommen hatte, in den schützenden Schatten eines Baumes gestellt. Als sich die beiden trennten, senkte sich die Sonne. Wie aber erschrak das Mädchen, als es auf dem Nachhauseweg feststellte, daß der kleine Charles tot war. Die entsetzten Eltern alarmierten die Polizei, denn sie bemerkten sehr bald, daß das tote Kind trotz einer verblüffenden Ähnlichkeit nicht das ihre, sondern ein fremdes Kind war, das man offenkundig mit dem kleinen Charles vertauscht hatte.

Da das Kindermädchen keinerlei Auskünfte geben konnte, wurde es unter dem Verdacht der Beihilfe zu einem Kindesraub in Haft genommen. Eine großangelegte Suchaktion nach dem kleinen Charles setzte ein, blieb aber trotz aller Bemühungen der Polizei ohne Erfolg. Ein seltsames, tragisches Schicksal fügte es, daß auch der entführte Knabe, genau wie sein Doppelgänger, mit dem er vertauscht worden war, ganz plötzlich starb. Aber das erfuhr man erst viel später durch jenen Revolverschuß vor der Kirche.

Denise P., die Frau, die den Knaben entführte, dessen Ähnlichkeit mit ihrem verstorbenen eigenen Kinde sie entdeckte, hatte hierfür einen besonderen Grund. Sie hatte ein Verhältnis mit einem jungen Fabrikanten Pierre N., das nicht ohne Folgen blieb. Pierre war bereit, nach Bereinigung verschiedener familiärer Dinge Denise zu heiraten, ließ aber durchblicken, daß er dies nur um des Kindes willen täte. Als das Kind starb, war Denise der Verzweiflung nahe, denn sie befürchtete, daß die bevorstehende Hochzeit nun nicht stattfinden werde. So vertauschte sie, die Unaufmerksamkeit des Kindermädchens ausnutzend, den toten Knaben mit dem gleichaltrigen Charles, der ihrem eigenen Kinde sehr ähnlich sah.

Aber die Strafe blieb nicht aus. Auch Charles wurde von einer Krankheit dahingerafft, und nun trat das ein, was Denise befürchtet hatte: Pierre weigerte sich, sie zu heiraten. Als die unglückliche Denise kurze Zeit später erfuhr, daß Pierre mit einer anderen Frau die Ehe eingehen wollte, gab sie auf den Treulosen vor dem Kirchenportal jenen Schuß ab, der das Rätsel um den kleinen Charles aufklärte.

Mit dem Bier-Atlas durch Belgien

Reiseführer für durstige Kehlen durch das bierfreudigste Land der Welt

Brüssel. — Einen farbenfreudig illustrierten Reiseführer für durstige Kehlen haben die belgischen Bierbrauer herausgegeben. 70 000 Exemplare sind bereits gedruckt worden. Der Bier-Atlas soll an die ausländischen Touristen in allen belgischen Häfen, Flughäfen und Grenzübergangsstationen verteilt werden.

Die Belgier sind das bierfreudigste Volk der Welt. Der Jahresverbrauch beträgt 140 Liter je Kopf der Bevölkerung, Mann, Weib und Kind. Zieht man die Nichttrinker ab, so kommt für den Bierfreund gut und gerne ein Liter Gerstensaft am Tag heraus. In der Bundesrepublik ist der Bierverbrauch noch nicht einmal halb so hoch wie in Belgien, wenn man ihn auf die Einwohnerzahl umrechnet. Der neue Bier-Atlas soll jetzt auch den Fremden den rechten Weg von Quelle zu Quelle des goldfarbenen Getränkes weisen.

22 verschiedene Biersorten gibt es in Belgien nach dem Atlas zu kosten. Das ist nicht viel. In Deutschland findet man jedenfalls weit mehr Biernamen, unter denen man wählen kann. Allerdings haben die belgischen Biere es in sich. Der Atlas verzeichnet klangvolle Namen. In Watou, auf dem Kampfplatz der Flandernschlacht des ersten Weltkrieges, gibt es z. B. ein „Prior-Bier". Als sehr verdaulich wird das ebenso starke „'t Paterken" beschrieben, das man in Dembergen bei Gent braut. Noch stärker ist das „Busch-Bier" aus Overmere. Das „Oud Vlaams Kriekbier" wird sogar in Sektflaschen serviert. In der Gegend von Mons bekommt man ein „Hahnen-Bier". Zu Grandieu, nahe der luxemburgischen Grenze, brauen Trappisten-Mönche schweigend, aber mit Kennermiene ein besonders dickes Klosterbier. Ein „Breughel-Bier" gibt es zu Assenede in der Nähe der holländischen Grenze. Es schmeckt mild und bitter. Uneigennützig beschreibt der Bier-Atlas natürlich auch, was es in den 22 Bier-Orten außer den Brauereien sonst noch an Sehenswürdigkeiten zu bewundern gibt.

IM TELEGRAMMSTIL

Der Große Preis von Deutschland am 31. Juli, der auf die Berliner Avus verlegt werden sollte, wird doch auf dem Nürburgring ausgetragen.

Der Bund Deutscher Radfahrer wird bis zur Klärung der Angelegenheit um die Fahrer Junkermann, Grupe und Reinecke keine Starts in der Sowjetzone genehmigen.

Das politische Forum der Bonner Studentenschaft sprach sich mit 49 gegen 21 Stimmen für den Sportverkehr mit der Sowjetzone aus.

Die Dubois-Arena in Essen, die dem Essener Boxklub Dubois gehört, soll vergrößert und von einem Rondell in ein Rechteck umgebaut werden.

Durch einen 13:3-Sieg über den SC Weßling bei München sicherte sich der EV Füssen die vierte Deutsche Eishockeymeisterschaft nach dem Krieg.

Roth/Bucher (Schweiz) gewannen das Zürcher Sechstagerennen vor den Holländern Schulte/Gerrit Peters. Die Deutschen Hörmann/Müller belegten den elften Platz.

Der Deutsche Fußballbund weist darauf hin, daß weitere Kartenbestellungen zum Länderspiel gegen Italien am 30. März in Stuttgart zwecklos sind.

Bauerntochter siegte

Neue Deutsche Skimeisterin im Langlauf

Neustadt (Schwarzwald). Neue Deutsche Langlauf-Skimeisterin über 10 km wurde auf dem Feldberg bei den Deutschen Nordischen Skimeisterschaften die 31 Jahre alte Bauerntochter Else Ammann aus Unterjoch. Sie entthronte die Titelträgerin und Vereinskameradin Hanni Gehring-Steinmüller, die den dritten Platz belegte. Auf den zweiten Platz kam überraschend die 21jährige Textilarbeiterin Rita Blasl aus Freiburg, die nebenbei auch eine gute Leichtathletin und badische Meisterin über 800 m ist.

Auf dem Feldberg hatte es geschneit, während es in Neustadt regnete. Was wird mit dem Schnee, den die Neustädter für 10 000 DM auf ihre Schanze gefahren haben? Die 13 Läuferinnen standen vor einem schwierigen Wachsproblem. Else Ammann, die locker dahinglitt, kam in 1:04:02 Std. an und hatte über zwei Minuten Vorsprung vor Rita Blasl. Haldis Kesper (Willingen) kam auf den neunten Platz.

Drei Stunden Tenniskampf

Ernst Buchholz und Engelbert Koch in Köln ausgeschieden

Köln. 500 Zuschauer erlebten in der Kölner Tennishalle bei den internationalen Deutschen Tennismeisterschaften den ersten Höhepunkt, als der deutsche Ranglistenerste Ernst Buchholz (Köln) nach einem spannungsvollen Fünfsatz-Marathonkampf, der über drei Stunden dauerte, gegen den jungen Dänen Soeren Hoejberg mit 7:5, 18:16, 4:6, 10:12, 1:6 unterlag. Entscheidend für die Niederlage war eine Zerrung in der rechten Hand, die der Kölner bei einer 10:9-Führung im vierten Satz erlitt. Von diesem Zeitpunkt an hatte der Nordländer leichtes Spiel. Hoejberg war nach dem Match so stark mitgenommen, daß er von einem leichten Weinkrampf befallen wurde.

Mit dem nationalen Deutschen Tennismeister Engelbert Koch (Köln) schied am Mittwochabend bei den internationalen Deutschen Tennismeisterschaften in der Kölner Tennishalle neben Ernst Buchholz der aussichtsreichste deutsche Teilnehmer aus. Der zeitweise nervös wirkende Koch, der — wie Ernst Buchholz — die beiden ersten Sätze für sich buchte, unterlag dem Amerikaner Hugh Stewart 6:4, 6:4, 4:6, 1:6, 5:7. Der Kölner war zeitweise sehr gut in Schwung, allerdings verfügte er zuletzt nicht mehr über die notwendigen Luftreserven.

Eine Überraschung hätte es beinahe gegeben, als der kaum bekannte Schwede Sjoewall den erst im Laufe des Mittwochs eingetroffenen Nicola Pietrangeli (Italien) zunächst mit 6:4, 9:7 zurückwarf. Als der kleine schwarzhaarige Südländer sich aber auf den Gegner eingestellt hatte, stand sein Sieg nicht mehr in Frage. Er siegte 4:6, 7:9, 6:1, 6:1, 6:1. Mit Orlando Sirola kam der zweite Italiener in die zweite Runde. Der Norweger Paal Kraby verlor gegen den italienischen Davispokalspieler 3:6, 3:6, 5:7.

Der Von-Cramm-Schüler Franz Feldbausch stand vor einem überraschenden Erfolg gegen den Italiener Merlo, der schließlich aber doch noch 2:6, 3:6, 6:2, 7:5, 6:2 gewann. Der als Nummer 1 gesetzte Däne Kurt Nielsen brauchte ebenfalls fünf Sätze, um den Mannheimer Werner Helmrich zu schlagen.

Beppo Pöttinger (Duisburg) kam über die zweite Runde nicht hinaus, er unterlag dem temperamentvoll spielenden Italiener Orlando Sirola 3:6, 6:4, 6:8, 4:6. Das bisher spielerisch beste Treffen gewann der zu allen Späßen aufgelegte Däne Kurt Nielsen mit 6:2, 2:6, 7:5, 7:5 über den jungen französischen Ranglistendritten Jean Claude Molinari. Im Dameneinzel ist, nachdem die nationale deutsche Meisterin Erika Vollmer gegen die Schwedin Mary Lagerborg mit 4:6, 6:2, 3:6 ausschied, von den deutschen Teilnehmerinnen nur noch Inge Pohmann im Wettbewerb.

Trabrennen in Recklinghausen

Sonntag, 6. Februar, 14.30 Uhr

Recklinghausen. Mittelpunkt des Renntages ist der „Preis von der Schweiz". Diese 2000-Meter-Prüfung sieht 12 Pferde am Start, aus denen vor allem die Bayern Wirbelwind und Rastelli, die Sieger der letzten Recklinghäuser Renntage Oehmes und Cäsaro, der alte Kämpe Extra und Witz herausragen. Voraussagen: 1. R.: Micaela — Falke v. Lauersfort — Rudolfo — Basilius. 2. R.: Vikar — Cicerone — Lisa Guy — Agria. 3. R.: Hesta — Nigrus — Pfingstjunge — Irmina. 4. R.: Okki Carmen Watts — Korina — Udet E. 5. R.: Oehmes — Wirbelwind — Cäsaro — Extra. 6. R.: Altgold — Sekurit — Christa v. Lauersfort — Eberhard. 7. R.: Wahrheit — Prior — Erna v. Lauersfort — Miß Leonore. 8. R.: Benno — Diamant — Ibert — Tettenborn. 9. R.: Eldjehabet — Burgernst — Aldus — Graf Don.

250 Delegierte werden zur diesjährigen Bundestagung des Freien Deutschen Turnerbundes erwartet, die am 27. Februar in Herne stattfindet. Der Bund zählt in Nordrhein-Westfalen über 18 500 Mitglieder.

Zu Förderung der Leibeserziehung innerhalb des deutschen Bildungs- und Erziehungswesens wurde in Barsinghausen der „Ausschuß Deutscher Leibeserzieher" gegründet.



Teurer Schnee

Am Wochenende sind auf der Sprungschanze in Neustadt im Schwarzwald das Kombinations- und Spezialspringen der deutschen nordischen Skimeisterschaften vorgesehen. Da in Neustadt und Umgebung, von kärglichen Resten abgesehen, kein Schnee mehr lag, wurde die erforderliche Menge der „Weißen Pracht" mit Lastwagen aus dem Feldberggebiet herangebracht. Rund 150 Wagenladungen, von denen jede etwa 18 DM kostet, waren dazu erforderlich. Am Fuß der Schanze wurde der Schnee abgeladen und mit kleinen Schlitten durch Seilzug nach oben befördert, wo er verteilt und festgetreten wurde. Die Neustädter flehen nun zu Petrus, daß bis zum Wochenende kein Tauwetter eintreten möge. Unser Bild zeigt einen Blick auf den Fuß des Aufsprunghügels, wo die Schneemassen abgeladen werden.

Handball in der Halle

Westdeutsche Hallenhandball-Meisterschaft in der Westfalenhalle

Dortmund. Die westdeutsche Hallenhandballmeisterschaft ist noch nicht alt; sie begann mit dem Endsieg des RSV Mülheim im Januar 1950 und sah auch im vergangenen Jahre wieder den RSV Mülheim siegreich. Noch nie hat Westfalen den Meister gestellt, viermal war es RSV Mülheim, einmal Fortuna Düsseldorf. Soll diese trostlose westfälische Bilanz auch weiter anhalten? Zweimal waren in den beiden letzten Jahren die Mindener im Finale. Das war schon mal ein Fortschritt.

Nur sind die Mindener dieses Jahr nicht dabei, sie werden vertreten durch den westfälischen Abonnementsmeister SV Westerholt und die TSG Herdecke. Die Ruhrtaler sind eine bekannte Elf auf Hallenturnieren, aber sie haben bisher nie das Glück eines Siegers gekostet.

Raten, was am Sonnabend im weiten Raum der Westfalenhalle sein wird, kann man einfach nicht. Der Aufmarsch: Der vierfache Westmeister Mülheim, sein Besieger in diesem Jahre, BV Solingen 98, der neue Niederrhein-Meister, dann der oftmalige Westfalensieger SV Westerholt und der Mittelrhein-Meister Bayer Leverkusen. Dazu Gummersbach und die altbewährte TSG Herdecke. Nie war die Ungewißheit über den Endsieger größer. Daß es leicht einen neuen Namen auf der Meisterliste geben kann, steht fest, denn Mülheim kann abgelöst werden; die einmalige Siegerelf Fortuna Düsseldorf fehlt. Beginn Samstag, 18 Uhr.

Die Oberliga Westfalen

leidet unter diesem Ereignis kaum. So hat Minden in der Ostgruppe die Chance, zu den Westerholter aufzuschließen. Von den verfolgenden Polizeimannschaften hat es die aus Dortmund im Lokalspiel in Brambauer noch besser als Recklinghausen am Crengeldanz. In Staffel West wird zwar das Erscheinen der Hattinger (erstmalig in diesem Jahr) in Hagen die Handballfreunde anlocken, aber Friesen in nur noch schwierigere Lage geraten lassen. Schalksmühle steht beim Altmeister im Siegerland vor einer neuen schwierigen Aufgabe.

Gruppe West: SF Gevelsberg — TV Wattenscheid; TuS Ferndorf — TV Schalksmühle; SF Neheim — TuS Holsterhausen; Friesen 60 Haspe — TuS Hattingen; TuS Oege — Eintracht Hagen.

Gruppe Ost: VfL Brambauer — PSV Dortmund; Germania Lütgendortmund — Polizei Recklinghausen; Grünweiß Dankersen gegen TV Brechten; TuS Spenge — Eintr. Minden.

Harte Schläge für den Radsport

Hannover ohne Radrennbahn – Weltmeisterschaften brachten keinen Aufschwung

Hannover. Der hannoversche Radsport hat durch die jüngst erfolgte Auflösung des Vereins „Radrennbahn Hannover" einen harten Schlag erlitten, denn mit der Löschung des VRH ist dem Steher- und Fliegersport die Ausübungsmöglichkeit in der ehemaligen niedersächsischen Radsporthochburg genommen worden. Der Rückgang des Interesses für den Radsport auch in Hannover, wo dieser Zweig der Leibesübungen durch gute Sportler und starke Förderer zu einer bedeutungsvollen Domäne wurde, ist ein Symptom der Zeit.

Zunächst hat die allgemeine Motorisierung dieser Sportart mächtigen Abbruch getan, außerdem waren die hohen Startgeldforderungen der Berufsfahrer mit den Einnahmen nicht mehr in ein Verhältnis zu bringen, und nicht zuletzt wurden die wirtschaftlichen Schwierigkeiten durch hohe steuerliche Belastung noch vergrößert. Den letzten Anstoß zur Vereinsauflösung gab die polizeiliche Sperrung der Radrennbahn. Zwar haben die hannoverschen Unternehmer nach der Währungsreform noch 50 000 DM zur Verbesserung der Piste aufgewendet, aber die notwendige Verkürzung muß aus Geldmangel unterbleiben, so daß der deutsche Radsport nun durch diese vielen Schwierigkeiten eine weitere Bastion verloren hat.

Radsport am Scheideweg

Der deutsche Radsport steckt in einer Krise. Das ist längst kein Geheimnis mehr. Wenn nichts geschieht, lauert die Gefahr im Hintergrund, daß der deutsche Radsport in diesem Jahr endgültig einen Niedergang erlebt. Ein kleiner Hoffnungsschimmer leuchtet jedoch noch als Silberstreifen am trüben Horizont. Man hat in den Fachkreisen eingesehen, wie es heute mit dem Berufs- und zum Teil auch mit dem Amateurradsport bestellt ist. So wird das Jahr 1955 für den deutschen Radsport entscheidend werden. Er befindet sich gewissermaßen an dem großen Scheideweg, an dem sich die Geister — nach dieser oder jener Seite — scheiden.

Das Jahr 1954 war für den deutschen Radsport alles andere als ein Ruhmesblatt. Und gerade auf dieses Jahr hatte man in deutschen Kreisen so große Hoffnungen gesetzt, da man durch die Weltmeisterschaften im „eigenen Hause" gewaltigen Auftrieb erwartet hatte. Das Gegenteil ist eingetroffen. Dabei kamen die deutschen Amateurfahrer im Ausland sogar zu einigen schönen Erfolgen, doch beim Weltmeisterschafts-Championat enttäuschten sie durchweg, und hier wurden die Amateure (von den Profis nicht zu reden) auf Herz und Nieren geprüft. Dieser Probe waren sie nicht gewachsen. Und zum zweiten scheint auch ein weiterer Versuch des deutschen Radsports gescheitert zu sein; die Zweiradindustrie wieder für eine Unterstützung zu gewinnen. Daraufhin ist man mit gewaltigen Geschützen aufgefahren. Der Zweiradindustrie wurde gedroht, im Ausland Fahrräder und Ersatzteile zu kaufen.

Karre ist verfahren

Wer aber soll die verfahrene Karre aus dem Dreck ziehen? Das fragt man heute in allen Radsportkreisen. Überall weiß man, daß etwas geschehen muß, aber über das wie, darüber kann niemand Auskunft geben. Es sind freilich einige Anzeichen vorhanden, die etwas ermutigend stimmen, die jedoch — wenn man den Ernst der gegenwärtigen Situation nicht verkennt — auch nicht ausreichen können, um in kürzester Zeit eine klare Linie zu finden und dem deutschen Radsport wieder jene Geltung zu verschaffen, die er vor und vielleicht ein paar Jahre nach dem Kriege innehatte.

BdR-Präsident Kühn sagte auf der Jahrestagung in Friedrichshafen: „Es müssen Maßnahmen ergriffen werden, die uns aus der Sackgasse herausführen, wir müssen endlich etwas auf die Beine stellen"; aber praktische Vorschläge vermochte der Präsident ebensowenig zu machen, wie die meisten seiner engeren Mitarbeiter. Die großen westdeutschen Bahnbesitzer in Köln, Elberfeld, Frankfurt und Nürnberg könnten sich einschalten und große Verdienste erwerben.

Matz gewann Jubiläumspreis

Maria Günther im Amazonenspringen

Berlin. Mit einem deutschen Sieg durch Jochen Matz (Dorotheental) auf Heinke endete beim internationalen Reit- und Springturnier in Berlin die erste schwere Sa-Prüfung, der Jubiläumspreis des Zentralverbandes. Matz gewann im Stechen mit der schnellsten Zeit von 12,8 Sekunden und null Fehlern und teilte sich außerdem auf Frankonia zusammen mit Gerlinde Merten auch den zweiten Platz. Von 86 Pferden bewältigten bei diesem Doppelsprung-Jagdspringen 16 fehlerfrei die Spünge. Im Stechen blieb Matz im vorletzten Ritt auf seinem besten Pferd Heinke dann wiederum fehlerfrei und erreichte mit 12,8 Sekunden über die fünf erhöhten Hindernisse die schnellste Zeit. Ergebnis: 1. Jochen Matz (Dorotheental) auf Heinke 0 Fehler, 12,8 Sekunden; 2. Gerlinde Merten (Gummersbach) auf Sabine und Jochen Matz auf Frankonia je 0 F., 14,2 Sekunden; 4. Dallas (England) auf Marmion 0 F., 14,4 Sekunden; 5. Goyoaga (Spanien) auf Bandit und Eliasson (Schweden) auf Grand Prix, je 0 F., 14,6 Sekunden.

Einen deutschen Sieg gab es auch im Amazonen-Jagdspringen der Klasse M um das Goldene Armband. Nachdem von 30 Startern nur zwei den Parcours fehlerfrei beendet hatten, siegte Maria Günther (Köln) auf ihrer achtjährigen Stute Felicitas im Stechen mit 52,0 Sekunden und 0 Fehlern vor der Vorjahrssiegerin G. Eliasson (Schweden) auf dem 15jährigen Fuchswallach Grand-Prix mit 53,4 Sekunden.

Die Anfang April in Italien stattfindenden Spiele des Fifa-Jugendturniers, an dem sich 16 Nationen beteiligen, finden in Florenz, Lucca, Pisa und Livorno statt.

Erwin Strempel, der Torwart des 1. FC Saarbrücken, muß sich einer Meniskus-Operation unterziehen und wird zwei bis drei Monate nicht spielen können.

WIRTSCHAFT UND ARBEIT

Brennpatrone läßt Gulasch kochen

Linzer erfand eine Heizkonserve — Amt Blank auf ähnlichen Wegen

Linz. Binnen einer Minute kochen Gulasch, Gemüse und Würstchen in den Konservendosen, die der Linzer Kaffeehausbesitzer Adolf Eder mit einer Brennpatrone ausgerüstet hat. Sein bereits patentiertes Verfahren macht einer anderen Heizkonserve Konkurrenz, mit der die künftige deutsche Wehrmacht ausgerüstet werden soll. Hier geschieht die Erwärmung jedoch durch einen um die Dose gelegten Heizmantel.

Der Linzer Erfinder ist einen anderen Weg gegangen. Er versieht die Konserven mit einer Brennpatrone, die leichtentzündliche Chemikalien enthält, deren Zusammensetzung Geheimnis ist. Diese Chemikalien gelten als explosionssicher. Der Erwärmungsvorgang wird ausgelöst, indem man — nach dem Prinzip der Handgranate — an einem Draht zieht, der aus dem Deckel der Konserve herausragt. Binnen einer Minute steigt die Temperatur so stark an, daß der Inhalt zum Kochen kommt. Im Kern der Patrone klettert sie bis auf 1200 Grad Celsius, doch sorgt eine zweite patentierte Vorrichtung dafür, daß der Konserveninhalt nicht anbrennt. Sobald die gewünschte Wärme erreicht ist, kann man die Dose auf die übliche Weise öffnen, ohne befürchten zu müssen, daß man sich dabei die Hand verbrennt.

Die Kosten für die Brennpatrone veranschlagt der Erfinder gegenwärtig auf noch nicht einmal einen Pfennig. Er rechnet jedoch damit, sie auf den Bruchteil dieser Summe senken zu können, wenn sich sein Verfahren im Großbetrieb von Fabriken bewährt. Eder behauptet, seine Heizkonserve übertreffe die für die künftige deutsche Wehrmacht vorgesehene, weil diese durch den Heizmantel schwerer und unhandlicher sei.

Blechwalzwerk nach Spanien

Duisburg. Die DEMAG liefert gegenwärtig für das spanische Hüttenwerk Duro Felguera in La Felguera (Nordspanien) ein modernes Blechwalzwerk nach Spanien. Das Blechwalzwerk, ein Quarto-Reversier-Grobblech-Walzwerk zur Herstellung von Grob- und Mittelblechen aller Art in Stärken von 3 bis 50 mm und Breiten bis zu 2,5 Metern, besonders für Kessel und Schiffe, wird nach seiner Fertigstellung das modernste und schwerste Spaniens sein.

Wertbeständige Sparkonten in Finnland

Helsinki. Der finnische Sparkassenverband hat die Einführung von wertbeständigen Indexkonten beschlossen. Die Spareinlagen auf diesen Konten, die erst nach einem Jahre kündbar sind, sollen in voller Höhe aufgewertet werden, falls der Lebenshaltungsindex um zwei Prozent oder darüber steigt. **In Finnland sind auch die Tarifgehälter und -löhne an den Lebenshaltungsindex gebunden.** Die Forderungen der Sparer sollen ebenso gesichert werden. In den letzten Wochen wurde die bis dahin ständig steigende Indexziffer durch staatliche Stützung der Preise für Waren des täglichen Bedarfs erstmalig um 6 Prozent gesenkt.

Gegen „Hurra-Konjunktur" im Aufrüstungsgeschäft

Bielefeld. Die Industrie- und Handelskammer Bielefeld hat in ihrem Quartalsbericht Erwartungen auf eine „Hurra-Konjunktur" im Aufrüstungsgeschäft als bedenklich bezeichnet. Die hiergegen laut werdenden Stimmen sollten nicht überhört werden. Die Verbrauchsgüterindustrie verlange eine Anpassung der Rüstungswirtschaft an die Erfordernisse der allgemeinen Wirtschaftspolitik. Insbesondere dürften der Wohnungsbau nicht beeinträchtigt und die Rohstoffe nicht auf Kosten des zivilen Bedarfs knapp werden, stellt die Kammer fest. Die Aufträge müßten nach volkswirtschaftlichen Gesichtspunkten verteilt werden. Der Kammer sei bekannt geworden, daß schon jetzt „fragwürdige Personen" bemüht seien, die für bestimmtes Heeresgut möglicherweise benötigten Teile aufzukaufen.

Steinkohlenförderung gestiegen

Haldenbestände weiter zurückgegangen

Essen. Im westdeutschen Steinkohlenbergbau wurden in der Woche vom 24. bis 29. Januar 2 668 048 Tonnen Steinkohle gegenüber 2 250 181 Tonnen in der vorhergehenden Woche gefördert. Der arbeitstägliche Förderdurchschnitt stieg damit wieder von 375 031 Tonnen in der Vorwoche auf 444 675 Tonnen in der Berichtswoche an. Die geringe Produktion der Vorwoche ist auf den Förderausfall durch den Streik um die Mitbestimmung am 22. Januar zurückzuführen.

Die Haldenbestände an Steinkohle und Koks gingen weiter zurück. Während am 22. Januar **1 606 224 Tonnen,** darunter 1 507 309 Tonnen Koks, auf Halden lagerten, waren es am 28. Januar noch **1 475 803** Tonnen, darunter 1 391 696 Tonnen Zechenkoks.

Milchanlieferung unter Vorjahrsstand

Münster. Wie die Marktabteilung der Landwirtschaftskammer Westfalen-Lippe in Münster mitteilte, hat sich trotz steigender Milchanlieferung an die westfälischen Molkereien der Abstand gegenüber dem Vorjahr mit minus 11,7 Proz. nicht verringert. Mit einer wesentlichen Änderung ist auch vorläufig nicht zu rechnen. Der Trinkvollmilchabsatz ist in der Berichtswoche wiederum leicht, aber stetig gestiegen.

Die kommende Rüstungswirtschaft wird nach Ansicht des Deutschen Industrie- und Handelstages fast alle Zweige der gewerblichen deutschen Wirtschaft vor bedeutsame Aufgaben stellen. Der Deutsche Industrie- und Handelstag hält es daher für vordringlich, für eine sachgemäße Verteilung aller Aufträge, die nicht besondere Spezialanfertigungen und Konstruktionen erfordern, Sorge zu tragen und sich dabei auf die bewährten Organisationen von Industrie, Handel und Handwerk zu stützen.

Überall reichliches Eierangebot

Deutsche Ware bevorzugt gefragt — Konsum hat sich belebt

Münster. Wie die Marktabteilung der Landwirtschaftskammer Westfalen-Lippe mitteilt, ist das Angebot ausländischer und deutscher Produktion weiter reichlich. Deutsche Ware wird zwar bevorzugt gefragt, verliert aber durch schlechte Herrichtung (unsauber) an Wert. Der Konsum hat sich belebt, seit der Einzelhandel die Preise ebenfalls auf Höhe der Wochenmärkte hält.

Mit Anhalten der hohen Produktionsziffern muß vorerst gerechnet werden. Die Kennzeichnungsstellen zahlten für unsortierte Ware 14—15 Pf bei Abnahme durch den Sammler ab Hof. Deutsche Frischeier im Erzeuger-Verbraucher-Direktverkehr 18 bis 22 Pf. An den Wochenmärkten wurden folgende Preise beobachtet: Enteneier 18—19 Pf.

Deutsche Ware: Gewichtsklasse S = 22 bis 23, a = 21—22, b = 19—20, c = 18, d = 17.

Ausländische Ware: Gewichtsklasse 1 = 21—22, 2 = 20—21, 3 = 18—20, 4 = 17½, 5 = 16½—17 Pf.

Großfilialgeschäfte bieten ausländische Eier der Größenklasse A und S 10 Stück für 1,95 DM an.

IG-Liquidationsschlußgesetz verkündet

Bonn. Die Alliierte Hohe Kommission hat im Einvernehmen mit der Bundesregierung das IG-Liquidationsschlußgesetz sowie verschiedene Durchführungsverordnungen und Anordnungen verkündet. Wie die Alliierte Hohe Kommission in einer Verlautbarung mitteilt, ist damit die Entflechtung der IG-Farbenindustrie A.G. abgeschlossen. Die Vollmachten der Hauptversammlung der IG-Farben A.G. werden wiederhergestellt.

Rheinisch-Westfälische Börse

Kurse vom 3. Februar 1955

Industrie-Aktien	
Accu-Hagen 135½ bz	
AEG 184 bz	
Allg. Hoch- & Ing. 135 G	
Bad. Anilin 232½ bz	
Balcke Masch. 188 bz	
Bergb. Ewald Ludw. —	
BMW 150 bz	
Bemberg 131½ bz	
Beton- & Monier —	
Boswau & Knauer —	
Buderus 181 bz G	
Burbach 186 bz G	
Busch Jaeger 272 G	
Cassella 425 bz	
Conti-Gummi 233 bz	
Consolidation 172 bz	
Daimler 234 bz	
Demag 279 bz	
Dt. Conti Gas 203 G	
Dt. Erdöl 157¾ bz	
Didier 263 G	
Dortm. Akt.-Br. 250 bz	
Dtm. Ritter-Br. 460 G	
Dortm. Union —	
Dynamit Nobel 253 bz	
Essener Steinkohle 155 G	
Farbenf. Bayer 234 bz	
I. G. Farb. Liqui 42½ bz	
Feldmühle 269 bz	
Felten 165 bz	
Goldschmidt — G	
Harpener 137¾ bz	
Hindrichs Auff. 75 bz	
Hochtief 166 G	
Hoechst. Farb. 247½ bz	
Hoesch —	
Kabel Rheydt 245 bz G	
Kali-Chemie 238 bz	
Karstadt 206 bz	
Kaufhof 235 G	
Krefft 91¾ bz Br	
Mannesmann 171½ bz	
Mülheim. Berg 146½ bz	
Nordw. Hütten 162½ bz	
Rh. Braunkohle 203 bz	
Rheinstahl 280 bz	
RWE 217½ bz	
Rheinmetall 30½ G	
Rheinpreußen 162 bz	
Rheinstahl-Union 173 bz	
Salzdetfurth 229 bz	
Schering —	
Schiess 178 bz G	
Schwabenbräu 163 bz G	
Siemens Stämme 250 bz	
Siemens Vorzüge 250 bz G	
Stamag 1/2 G	
Ver. Dt. Nickel 200 bz	
Ver. Rumpus 104 G	
Ver. Stahlwerke 25½ G	
Wasser-Gelsenk. 182 bz	
Wintershall 216½ bz	
Zellwald 160 G	
Bank-Aktien	
Commerzbank Liqui 10⅞ bz G	
Bankv. Westd. 178 bz G	
Bankverein Ausg. 1953 172 bz G	
Dt. Bank Liqui 13½ bz G	
Rh.-W. Bank 197¾ bz G	
Dresdn. Bank Liqui 13¾ bz G	
Rh.-Ruhr-Bank 195 bz G	
Freiverkehr	
Chemie-Faser Inh. 111-117	
Nordd. Lloyd 56½—60½	
Phrix-Inh. 54—58	
Rh. Kunstseide 98—104	
Schulth. Stämme 38½—41	

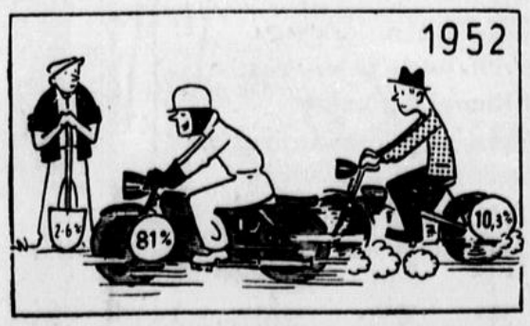
Eisen- und Hüttenwerke 132, Stahlwerke Bochum 143, Bergbau Neue Hoffnung 159, Beteiligungs-Ges. Ruhrort 325, Gutehoffnungshütte Aktienv. 213, Hüttenwerke Oberhausen 170, Altenessener Bergwerks 150, Hoesch-Werke 153¾, Industriewerte 149, Bergwerke Königsborn-Werne 152, Klöckner-Humboldt-Deutz 183, Nordwestdeutsche Hütten 162½, Stahlwerke Südwestfalen 158 G, August-Thyssen-Hütte 155, Deutsche Edelstahlwerke 165, Dortmund-Hörder Hütten 139, Gelsenkirchener Bergwerks 152½, Gußstahl Bochumer Verein 145½, Gußstahl Witten 190, Hamborner Bergbau 143½, Handelsunion AG 220, Hüttenwerke Phoenix 167, Hüttenwerke Siegerland 159, Niederrheinische Hütte 175½, Rheinische Röhrenwerke 185½, Rheinisch-Westf. Eisen 161, Ruhrstahl 160, Zeche Erin 365.

Übermittelt vom Bankverein Westdeutschland.

Tendenz: zuversichtlich.

DM-West — DM-Ost

Frankfurt am Main. Die Wechselstuben kaufen 487,50 DM-Ost für 100 DM-West und verkaufen 100-DM-Ost für 21,78 DM-West.





Ende des Jahres 1954 hatte die Automobilindustrie die Auslieferung von Kraftfahrzeugen um 32% und den Export sogar um fast 60% gesteigert. Das gute Ergebnis der großen Kollegen mit vier Rädern hat die kleineren Zweiradausgaben nicht zum Aufgeben veranlaßt, auch bei den Motorrädern ist Konjunktur. In den ersten drei Vierteljahren 1952 rollten 337 000 Motorräder vom Band, 1953 waren es schon 450 000, und von Januar bis Oktober 1954 waren es 540 000. Dabei haben aber die kleinen und deswegen billigeren Roller und Mopeds die Motorräder überrundet. Waren 1952 noch 81% „klassische Motorräder", 8,6% Motorroller, 10,3% Mopeds, so hat sich das Feld nun weit auseinandergezogen. 1954 fielen die Motorräder auf knapp 36% zurück, der Motorrolleranteil stieg auf 26,5 %, und die Mopeds lagen mit 47,5% der Gesamtfertigung weit an der Spitze.

LICHTSPIELTHEATER OLPE

Martinstraße 24 — Fernruf 249

Von Freitag bis Dienstag
Der große Erfolgsfilm

Kaiser-Manöver

GLORIA FILM

Ein Franz Antel-Farbfilm der Gloria

Liebe, Freude und Humor
Ein Fest für Auge, Herz und Ohr!

Wien's schönste Zeit in einem beschwingten Farbfilm! Eine Meisterleistung des Unterhaltungsfilms, die Ihnen in Ausstattung, Besetzung und Handlung wirkliches Vergnügen bereiten wird!

mit: Rudolf Prack — Winnie Markus — Hans Moser — Hannelore Bollmann — Gunter Philipp Susi Nicoletti — Oskar Sima — Josef Meinrad Eric Frey und Walter Müller

Im Vorprogramm:

FOX TÖNENDE WOCHENSCHAU

Jugendfrei ab 10 Jahren!

Beachten Sie bitte die Anfangszeiten!
Freitag, Montag und Dienstag 20 Uhr
Samstag 16 und 20 Uhr
Sonntag 15.45, 18 und 20.15 Uhr

Telefonische Vorbestellungen
nur noch von 10—12 und von 18—19 Uhr

Suche für sofort
Lehrmädchen
für das Ladengeschäft.
Café und Konditorei
KÖSTER
Olpe, Franziskanerstraße

Elektr. Warmwasserbeuler,
älterer Kleiderschrank,
Bettstelle mit Matratze,
Waschtisch und Konsole
äußerst billig abzugeben.
Hetzel, Olpe
Imbergstraße 28

LICHTSPIELTHEATER OLPE

Martinstraße 24 — **Fernruf 249**

Nur noch
Freitag und Sonntag
jeweils 22.15 Uhr
das zur Zeit attraktivste Liebespaar des französischen Films — in



Geliebt um Mitternacht

Eine Variation im zartesten Musette-Stil auf das alte und doch ewig-neue Thema von Liebe und Verzicht! Ein zauberhafter Film, getragen von einer schwerelos anmutenden Handlung und dem spielerischen Charme seiner Hauptdarsteller!

Das wunderbare Abenteuer des Herzens, mit Grazie und einem verschmitzten Lächeln erzählt von dem **Meisterregisseur Roger Richebé**

Ein Film, wie er in seiner stilistischen Vollendung und bezaubernden Natürlichkeit nur selten geboten wird! Ein echtes und schönes Erlebnis für jeden Filmfreund!

Im Vorprogramm:

FOX TÖNENDE WOCHENSCHAU

Jugendfrei ab 16 Jahren



Noch ist es Zeit

manchen guten Bissen zu erhaschen. Nach dem großen Ansturm in den ersten Tagen bietet unsere Auswahl weiter viele vorteilhafte Angebote. Jetzt können Sie noch kaufen, was Sie sonst so billig nicht bekommen. Greifen Sie zu!

Menzebach
Olpe

Edeka **SONDER ANGEBOT**



Vierfrucht-Marmelade gute Qualität 450 g Glas		0,58
Feinste Edeka-Konfitüren **Erdbeer und Aprikosen** 450 g Glas		1,05
Schwarzer Johannisbeer-Gelee 450 g Glas	Glaspfand 0,10	1,05
Fenchelhonig-Bonbons gefüllt, gewickelt 100 g Beutel		0,38

Lebensmittel vom EDEKA Kaufmann

Rheika

bringt

Ia gekochter Schinken 100 g 0,58

Aus eigenem Import
Süße spanische Apfelsinen 500 g 0,45
Navel

3 Prozent Rabatt

Suche für meinen 4-Personen-Haushalt erfahrene, zuverlässige
Hausgehilfin
Putzhilfe sowie Zimmer mit Heizung und fl. Wasser vorhanden.
Frau Gerda Krüger
Remscheid-Lennep
Albert-Schmidt-Allee 15

Ehrliches, sauberes
Mädchen
für halbe Tage gesucht.
Frau Mechtild Sondesmann
Olpe, Bahnhofstraße 6



Germania Bier
vom Faß
und in Flaschen
schmeckt immer!
GERMANIA-BRAUEREI A.G
HERSEL — WISSEN

Hoch die Qualität . . . .

wenn der Preis auch niedrig steht!



. . . das ist die Devise in unserem diesjährigen großangelegten

WINTER SCHLUSS VERKAUF

Sie finden in unserem Hause
Damen- und Mädchen-Konfektion
Kleider- und Mantelstoffe
Schürzen- und Wäschestoffe
Gardinen- und Dekorationsstoffe
Bett- und Tischwäsche + Frottierwaren
Damen- und Herren- und Kinder-Wäsche
Damen- und Kinder-Strümpfe
Herrensocken und Sportstrümpfe
Modewaren und Kurzwaren

In besten Qualitäten so reich sortiert und so niedrig im Preis, daß Ihnen das Kaufen wirklich Freude macht.

a. Holterhoff Söhne Olpe

Ruhe aus von deiner Arbeit,
ruhe aus von allem Schmerz,
ruhe aus von allen Sorgen
liebes, gutes Mutterherz.

†

Der Herr über Leben und Tod nahm heute morgen 6 Uhr unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Wwe. Anna Liefermann

geb. Hegemann

zu sich in sein himmlisches Reich. Sie starb nach längerer Krankheit, versehen durch den öfteren Empfang der hl. Sakramente, im Alter von fast 83 Jahren.

In tiefer Trauer:
Geschwister Liefermann
nebst Anverwandten

Olpe, Lüdenscheid, Heerlen (Holland), Dieringhausen und Letmathe, den 3. Februar 1955

Das Seelenamt ist am Montag, dem 7. Februar, morgens 8.20 Uhr in der St. Martinus-Pfarrkirche; anschließend ist die Beerdigung von der Totenkapelle aus.

Freitag wird um 19 Uhr und Samstag um 16.30 Uhr in der Mutterhauskapelle für die liebe Verstorbene gebetet.

Für die vielen Beweise mitfühlender Anteilnahme, für die schönen Kranz- und Blumenspenden und die Worte ehrenden Gedenkens beim Tode unseres lieben Entschlafenen sage ich im Namen aller Angehörigen herzlichen Dank.

ADOLF SCHMÜCKER

Olpe, im Februar 1955

Trauerspenden in erstklassigen Ausführungen bei mäßigen Preisen liefert
Gärtnerei
Olpe, Westfälische Straße 77
Fernsprecher 294
Gerbermann
Auch Vermittlung nach auswärts

Am **Sonntag, dem 6. Februar,** findet um **15.30 Uhr** in der **Sauerlandhalle** zu **Altenhundem** ein

VORTRAG

des Herrn Professor Dr. Lutz-Heck
„Expedition nach Südwestafrika mit Farbaufnahmen der afrikanischen Großtierwelt" statt.

Um rege Teilnahme wird gebeten.
Eintrittspreis DM 1,00.

Kreisjagdverein „Kurköln" Olpe
Neuhaus, Vorsitzender
Spiekermann, Schriftführer

Funktal *rasiert* - **Gut** *rasiert*



Ich kann wieder singen!

„Meine Vollprothese machte mir große Schwierigkeiten und fiel beim Sprechen oder Singen öfters plötzlich heraus. Durch Ihre Kukident-Haft-Creme sitzt sie absolut fest. Ich kann wieder sprechen, singen und lachen, ohne befürchten zu müssen, die Prothese zu verlieren."

So schreiben uns viele Zahnprothesenträger.

Wenn Sie jeden Morgen 3 Tupfer Kukident-Haft-Creme auftragen, sitzt Ihre Prothese stundenlang fest. Eine Originaltube kostet 1,80 DM, eine Probetube 1 DM. Zur selbsttätigen Reinigung – ohne Bürste und ohne Mühe – haben Millionen Zahnprothesenträger das echte Kukident-Reinigungs-Pulver mit größter Zufriedenheit benutzt. Probepackung 50 Dpf. Überall erhältlich.

Kukirol-Fabrik, Weinheim (Bergstr.)

Wer es kennt - nimmt **Kukident**

Unser **Tip**

Bienenhonig naturrein	1/1 Glas	1,45
Apfelmus hell und süß	1/1 Dose	0,82
Plockwurst schnittfest	100 g	0,45

TURM RING